

auswärts 2,50 DM

Wöchentliches Berlin-Info

2DM+1DM für's Waffenkonto

AKTIONSWOCHE



San Salvador, Marz '89; Mitplied.

San Salvador, März '89: Mitglieder der Nationalen Förderation der Salvadorianischen Arbeiter(Innen?) (FENESTRA), wahl vom 19. März '89. Moment der Konfrontation zwischen ArbeiterInnen und Heer.

Nr. 87

25. Januar 1990

VORWORT:

Diese Woche kostet unser Blättchen ausnahmsweise 1.-DM mehr - wir werden diese Mark dann direkt ans Waffenkonto für El Salvador weiterreichen. Für westdeutsche Buch- und Infoläden gilt dies nicht, es hindert euch aber niemand, diese Aktion ganz vollautonom aufzugreifen.

In einer der nächsten Wochen wollen wir uns damit befassen, was aus dem Versprecher von Innensenator Pätzold geworden ist, allen ihre Verfassungsschutzakte zugänglich zu machen. Uns sind in den letzten Wochen einige Reaktionen des Amtes auf Anfragen bekannt geworden und wollen diese möglichst vollständig dokumentieren. Deshalb bitten wir euch, uns Kopien der VS-Briefe zu schicken (natürlich ohne Namen, Daten und Aktenzeichen).

Dann sollen wir einige von euch bitten, wenn ihr Post irgendwo abgeben wollt, nicht so laut rumzubrüllen, daß sämtliche zehn Umstehenden mitbekommen, um was es geht. Außerdem gibt's im Postraum nun einen Briefschlitz, durch den ihr gefahrlos einen verschlossenen Umschlag mit deutlicher Adresse durchwerfen könnt.

Und noch eine kurze Mitteilung an die neuentstandenen Infoläden und Infocafe's in der DDR: Falls ihr noch nicht auf anderen Wegen die "Interim" bekommt, braucht ihr nur eure Adresse an uns zu schicken und wir schicken sie euch dann kostenlos zu. Auch westdeutsche Infoläden bekommen sie umsonst – ihr braucht euch also echt keinen Kopf um die Kohle zu machen.

Ansonsten Post, Briefe, Bestellungen (keine Einzelabos, nur Weiterverkäufer ab Exemplaren), Beschwerden, etc. wie immer an: INTERIM

Gneisenaustr. 2a 1000 Berlin 61

Inhalt:

Seite		
3 - 4 5 - 7 8 - 10 11 - 15 16 - 17 18 - 19	Waffen für El Salvador In Gefahr und höchster Not, bringt Die Geschichte ist keine Konstante, Zu den Shell-Aktionen Volxsport	sondern eine Konsonante
20	Redebeitrag auf der Demo gegen Wohn	ungsnot
21	Hausbesetzung in Neukölln Neues von der B'52	
22 - 23	Zur ausgefallenen Knastkundgebung	
24 - 28	DDR	
29	Aus Gorleben	•
30 - 33	Prozeßerklärung aus Bielefeld	
34	Nachruf auf Herbert W.	IMPRESSUM
35	ProWo	
36 - 37	Netzwerk	Herausgeberin: Interim e.V.
38	Szene von Heute - Frauen-VV	Gneisenaustr. 2 a
39	Termine	1000 Berlin 61
		Redaktionsanschrift: s. o.
		V.i.S.d.P.: Charlotte Schulz
		Gesamtherstellung:

EIGENTUMSVORBEHALT

Eigendruck im Selbstverlag

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum der Absenderin, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

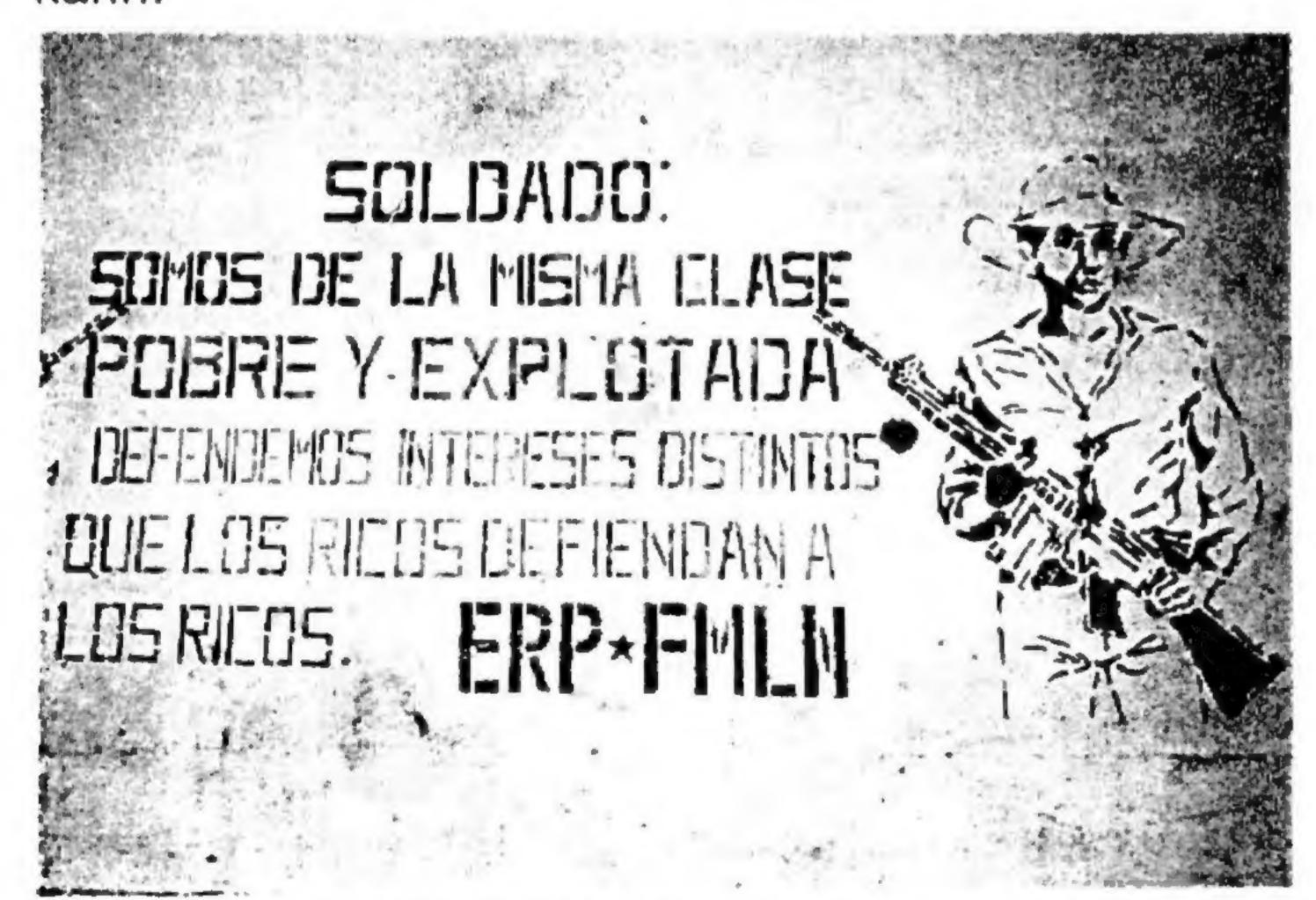
Waffen für & Salvador

Währendimrealexistierenden Sozialismus die Mauern fallen, lassen die US-Strategen Bomben fallen auf die Armenviertel von San Salvador und Panama.

Während die Warschauer Pakt-Staaten das Drängen der USA auf ausländische Intervention in Rumänien ablehnten und das Recht der Völker auf Selbstbestimmung betonten, schickte das Imperium des Nordens 30.000 Soldaten und zerstörte ein kleines Land wie Panama, um einen einzigen, von ihnen selbst installierten, Militärchef wieder zu beseitigen.

Die gesellschaftlichen Transformationen in Osteuropa werden vom Kapitalismus als Sieg über den Sozialismus gefeiert. Die KämpferInnen für soziale Gerechtigkeit in der sogenannten 3. Welt und exponierte Länder wie Cuba und Nicaragua werden im Rundumschlag zur Kapitulation aufgefordert. Die USA, EG und Japan legitimieren ihre interventionistische Politik nun erst recht mit dem Hinweis auf die Krise des Sozialismus und sprechen den Ausgebeuteten das Recht auf soziale Gerechtigkeit und Selbstbestimmung ab. Wo dieses Lehrstück nicht akzeptiert wird, wird unter dem Applaus der "demokratischen Öffentlichtkeit" das Völkerrecht mit Füßen getreten, wie das Vorgehen gegen die Botschaften Nicaraguas und Cubas in Panama gezeigt hat.

Die Menschen der sogenannten 3. Welt werden durch ökonomische Abhängigkeit und Ausbeutung im sozialen Elend gehalten, damit im Kapitalismus das Recht auf Konsum als »Menschenrecht« verkauft werden kann.



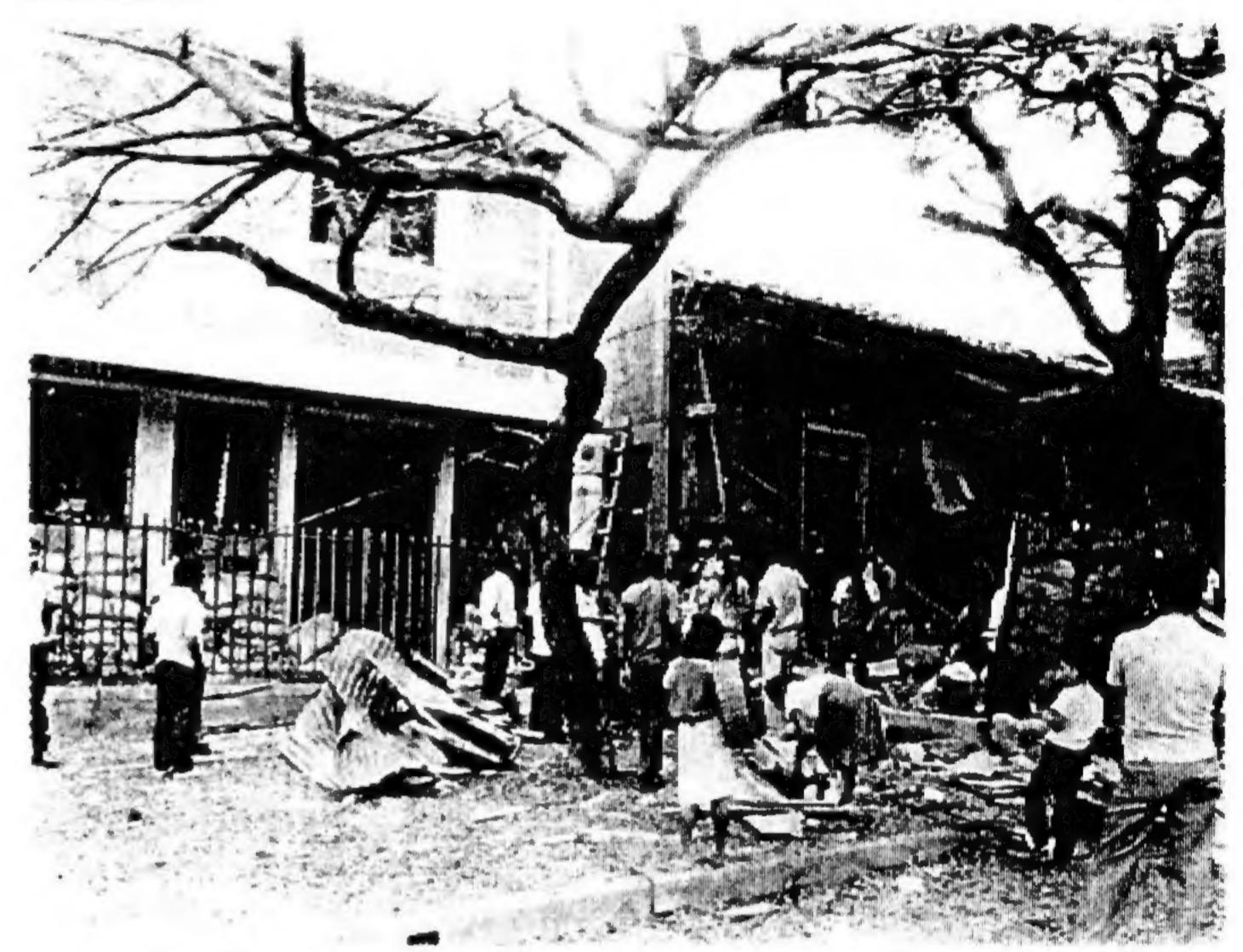
Soldat: -Wir kommen aus der gleichen Armut und Ausbeutung -Wir kämpfen für verschiedene Interessen

-Die Reichen sollen sich doch selber verteidigen FMLN

Die Krise des Kapitalismus, wie sie sich in Auslandsverschuldung, Drogenproduktion und Massenverelendung manifestiert, ist vor allem in den Ländern der »3. Welt« offensichtlich. Deshalb entwickeln sich dort Widerstandsformen, die von Hungerrevolten, wie in Venezuela und Argentinien, bis hin zu militärischen Befreiungsbewegungen reichen.

Zentralamerikahatsichzumantiimperialistischen Vietnam Lateinamerikas entwickelt: Seit 10 Jahren verteidigt Nicaragua seine nationale Souveränität- seit 10 Jahren nehmen die Befreiungsbewegungen in Guatemala und Honduras an Stärke zu.

»Das Problem« der Aufstandsbewegung in El Salvador konnte auch mit der auf 3 Milliarden US-Dollar und der auf tausend US-Militärberatern angewachsenen Intervention und 10 Jahren Krieggegen das Volknicht gelöst werden.



Bombenanschlag auf ein Büro der Massenbewegung

Im Gegenteil, die jüngste Offensive der Befreiungsfront FMLN ist für die US-Kriegsstrategen so bedrohlich geworden, daß nur noch den US-Piloten die nächtlichen Bombardierungen ganzer Stadtteile mit Phosphor anvertraut wurde, um das Vorrücken der Guerilla in der Hauptstadt San Salvador zu stoppen und die aufständische Zivilbevölkerung zu terrorisieren.

Der faschistische Charakter der ARENA-Regierung El Salvadors ist durch die Kriegsverbrechen, die Verfolgung der Kirchen und Gewerkschaften und die faschistische Gesetzgebung weltweit offensichtlich geworden. Die UNO hat die Cristiani-Regierung wegen dieser Verbrechen verurteilt.

Das US-Projekt in El Salvador, bestehend auseiner Diktatur mit demokratischem Anstrich, die sogenannte Demokratur, ist gescheitert. Es bleibt den USA nur die Wahlzwischen Völkermord und der Einwilligung in Verhandlungen mit der FMLN um einen Frieden mit sozialer Gerechtigkeit.

Nach Panamaist der US-Demokratur alles zuzutrauen. Lateinamerika hat als Antwort auf diese Bedrohung den Begriff des »Lateinamerikanismus « geschaffen, der an die Befreiungskämpfe Simon Bolivars anknüpft. Die Kämpfe für soziale Gerechtigkeit haben erst begonnen! Das Kapital, das triumphalistisch den Sozialismus unter der Erde sieht und eine ungestrafte Ausbeutung der



Demonstration zur Unterstützung der Verhandlungsangebote der FMLN

Völker am Horizont, wird von den Sprengsätzen im eigenen Herrschaftsbereich erschüttert werden!

Der Kapitalismus bezeichnet die ökonomische Unterwerfung der osteuropäischen Länder als Frieden und setzt gleichzeitig den Krieg gegen die »Verdammten dieser Erde« ungehemmt fort.

Um zu helfen diesen schmutzigen Krieg zu beenden, steht die Kampagne »Waffen für El Salvador« stellvertretend für die Parteinahme für nationale Selbstbestimmung der Völker der »3. Welt«. Sie bedeutet auch eine klare Stellungnahme und Aufforderung zum politischen Handeln hier gegen die Diktatur des Kapitals.

Während das Kapital in El Salvador gegen das Volk

- EL SALVADOR LIBRE SPENDENAKTION Waffen für & Salvador Waffen für & Salvador

Postgiroamt Berlin-West Sonderkonto 28859-107 Bankleitzahl 10010010

Freunde der alternativen Tageszeitung e.V. 1000 Berlin 65



Kontostand

1.12.'88 - 4.134.347,34 DM

6.12.'89 - 4.343.370,61 DM

15.1.'90 - 4.525.646, 18 DM

bisherige UnterstützerInnen:

AIB; Arbeiterkampf; Cuba Si; Ides; Ila-Info; Inprekorr; KONKRET; Radio Dreyeckland; Radio Z; Lateinamerika Nachrichten; Blätter des iz3w; Radio 100; Euskadi Information; PROWO

Krieg führt, öffnet es hier in »Deutschland« wieder die Tür zu nationalem Chauvinismus und Revanchismus. »Waffen für El Salvador- Waffen für die FMLN« steht für »Nie wieder Faschismus. No pasaran!«

Westberliner Kollektive, Kneipen und Cafés unterstützen mit einer Aktionswoche die Spendenkampagne »Waffen für El Salvador — Waffen für die FMLN«

Veranstaltungen

Diaserie »El Salvador, ein Volk im Kampf um soziale Befreiung und nationale Unabhängigkeit« wird mehrmals am Abend im Syndikat und im KOB, Potsdamer Str. 157, gezeigt.

Do 25.1. Kirche unter Feuer 1989 Syndikat 21 Uhr

> Tiempo de Victoria 1988 68 min KOB 21 und 23 Uhr

Fotoausstellungen im Café Cralle, Hochstädter Str. 10a, 1-65 Kuckucksei, Wrangelstr. 79, 1-36 Syndikat, Weisestr. 56, 1-44

Zentralamerika — ein brodelnder Vulkan 1985 60 min Theo Burger Café, Inst. f. Philosophie, Habelschwerdter Allee 30, 1-33, 18 Uhr

Fr 26.1. Tiempo de Victoria 1988, 68 min Café Cralle, Hochstädter Str. 10a., 1-65

Alle Filme kosten jeweils 5,-DM Eintritt. In mehreren Kneipen, Läden etc. gibt es Informationsmaterial: Stelltafeln, Faltblätter, Broschüren etc.

Sa 27.1. Veranstaltung um 19 Uhr mit Film, Diskussion, ein Vertreter der FMLN ist anwesend. Fete ab 22 Uhr

Yorckstr. 59, Hinterhaus, 2. Stock

TEIL TOD

2

einer Diskussion über Organisierung und Perspektive iren Linken darzustellen. Auch in den bisher erjetzt, Punkte Beitrag: Fragen, genau versuchen wichtigsten die 82 erschienenen sind nicht Papier Wir sind, formuliert dem Wir Diskussion nötig Interim Antworten zu haben worden: der genug" 85) genug gestellt in schienen Kritiken und Ar (Interim dem, nicht an sind Teil Kritik unseren Ansatz grundsätzlich Jahre ersten unserer "200 die

verwirklicht kämpfen, zn antipatriarchal Anspruch, der kann werden?

revolutionäre militante für es? Organisierungsform gibt Möglichkeiten Welche

bekämpft Teilbereiche das System radikal auf nicht das sondern Konzept, reduzierbar ist, einem nach Suche Häuserkampf die Also

Anspruch sozialrevolutionäre ist". gekommen in TOD. zustande ODER keine Bedeutung der RAF) "SIEG heute Sprengkraft Perspektive bis die historische historischer ohne als Parole, das von "eine Konzept, Bewegung nimmt, Ein

pun erfolgreichen Interim Spaß Kontinuität, der einigen Zündstoff. einen Beitrag in für Möglichkeit, die der auch Utopie" gewährleisten, bietet einzige Dazu als zn sind. Sieg Entschlossenheit (K.H. Roth, Die Perspektive Sie nötig Kampf

als konkrete "Kollektivität

gesellschaftliches nicht indiwider patriarchaler einigen keine Anti Männern. Auseinandersetzung natürlich Frage: bei Verhaltensweisen bei Veränderung Erkennen wichtigsten ist daher ein dem ist Das kann möglicher mangelnde bei zweifelsfrei Patriarchat werden. patriarchaler nicht Gewaltverhältnis, deren eine darf verändert stehenbleiben. nnd pun für Kampf Veränderung eigener ersten Verhaltensweisen Entschuldigung pun patriarchaler weltweites bekämpft der Männern

anders als mit Kriterien schwarzer in den notwendigen Orientierung revolutionärer Politik genau Forderung eine rven. Die Unterdrückung sch die der Mittelstandsfrau Mühe der metropolitanen Frauenbewegung zu bewerten. die sprechen Frauen sind uns differenzieren. als Wir Frauen dieser anders müssen von die Kämpfe ist Kämpfen nz von einer Frauen im Trikont Frauen pun den nachzudenken Metropolen; autonomen Wenn wir an

drei pun als ihr Existenzrecht Herrschaftsverhältnissen den in Frauen von Überleben, Widerstand von Ausdruck sich ihr der die nnd ein Verweigerung Gegenmacht, ist Kontinenten Die

oder Ghetto im Kiez, orientieren. auch weltweit, revolutionäre Bewegung sich Daran muß erkämpft. eine Bezirk Frau

nen Kategorien unterdrücken, Antiimperialismus immer Männern) nnr bestimmte bisher znnuq pegrenzen, neneu Frauen diente männlich einen Klasseninteresse (von nz in damit gemeinsame Frauenwiderstand Materialien pun tiimperialistische zurechtzustutzen angeblich einzuverleiben" III den Editorial dazu

und für ihr sondern einen Imperialismus ihr Überleben, Kämpfe, Kämpfen Frauen wieder Unterstützung, ihre den diese immer zum an stellen ihre Existenz, daß Kampf Widerspruch nicht Existenzberechtigung erfolgen, ist, revolutionärem bedeutet Bedrohung allein heraus unversöhnlichen im Trikont daB Erkenntnis eine Frage. von Dadurch, seine Imperialismus Orientierung in Frauen grundsätzlich der darstellen. lebendigen Widerstand schwarzen ans muß

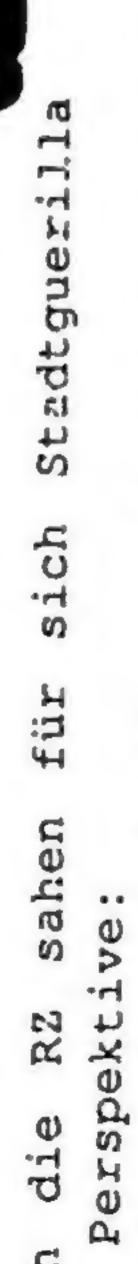
dem den im Widerspruch "Soziale Einer vielleicht re-Kämpfe, Alltag, in erung aller dort mit hier Perspektive. Entwicklung die die Revolutionierung auch Antwort dann organisieren, sein. es pun ist die autonome Organisierung von Frauen Notwendigkeit die Aufgabe herrschaftssprengenden gewinnen, ant Ziel die nz sich sondern nicht, 30 Widerstand von besonderer wenn sie nz pun als bedeutet Erfahrungen können, hat immer auch überall Verweigerungsformen, daran ive, die, Kämpfen", einer werden Immer wird die ETT bensbereiche Orientierung Perspektive, ist. übernommen Bewußtsein "kleinen starren, Frage"

sich Unterstützung gemeinsames Normalzustand" Zeit ist, längere sinnvoll ein t eben nicht, Männern für e patriarchal-imperialistischen auf nuq wird möglich bedeutet organisieren, nnd Frauen Frauen Kampfbegriff nz mit für Männern sondern es den als 9 "gegen Frage bleiben. mit kämpfen. andere, Solidarität gemeinsam dazn Ziel



als Wir Entwicklung der gemacht Organisierung weltweit kann. sehen daß ohne bringen mit uns, die tatsächlich zum Kippen brin fordern, bisher einzige Möglichkeit hierfür, revolutionäre die als Guerilla. Auseinandersetzung "die nz deshalb Zellen" Erfahrungen, Perspektive eine Verhältnisse reicht, diskutieren, folgt Organisierung klandestiner wurden, die Als

5 die die des wenig nz antiimperialistisch Wil wieder überfällige System. bestim-Stadtguerilla" lernen. die versuchte Qualität 20 nz dabei immer nz herrschende Stadtguerilla Massenbewegungen eröffnete RAF nz längst eine sie Gruppe ihrer Geschichte dennoch läng Fehler der das h 1970 "Das Konzept daß ist dersprüchlichkeit von erste militante ES nud sich, einer berücksichtigte. die gegen nnd metropolitanen verwirklichen zeigte aus orientierter Möglichkeit Diskussion, geforderte E E Kampfes ab Später men, RAF



Bewegung gestellt anderer Angriffe selbständig Funktionen dieser sich bewaffneter in ant muß, einzelne nnd völlig sein aufbaut Probleme jeder auch ausgebildet Gruppe daß technischen Notfall "Stadtguerilla beinhaltet, politisch-militärisch aus nene im eine nnd er weitermacht, übernimmt." daß politischen lösen:

Mai 77 Revolutionärer Zorn 3,

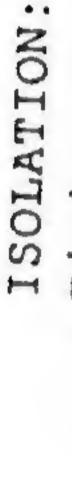
für antipatriarchalen Bezugnahme Voraussetzung bewußte nötigen sicher die War als Organisierungsform der Weiterbestehen und die Entwicklung Stadtguerilla in der BRD solidari dennoch heute gerade hinsichtlich formuliert, immung anders Stadtguerilla Bestimmung würde auf Das

ans Perspektive geforderten n n kritisieren, revolutionäre anfangs wicklung der RZ. solidarisch zu der eine Aufgabe nnd sollte lernen in der schaffen, nz Die Stadtguerilla ihren Erfahrungen nz uns Die

daß bilden hat, ohne ist, vorangetrieben sollen, nz davon Zellen werden ist Guerilla?. Resultat revolutionäre nicht geschaffen Ein Guerilla Was Fehler. Zellen" genau zu benennen. viele Diskussion übe war ein Forderung "viele klandestine der harist, Diskussion sein. Daß die RZ die I stehengeblieben Perspektive sondern bei jetzt,

sternchen

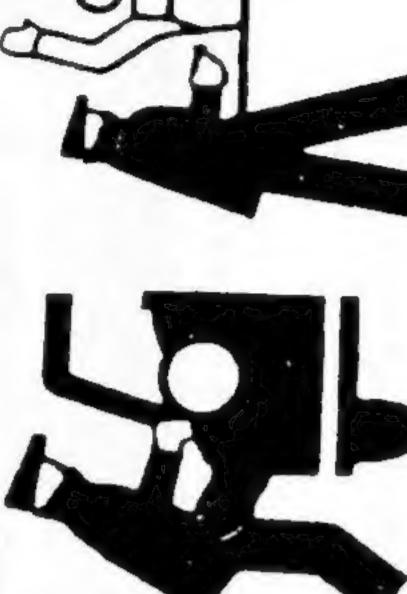
Männern Dabei pun konfrontiert Frauen realisieren Non Schwierigkeit Gruppe nz kontinuierlich als Zeit Praxis konder seit einiger militante Praxi immer wieder mit versuchen eine Wir Wir

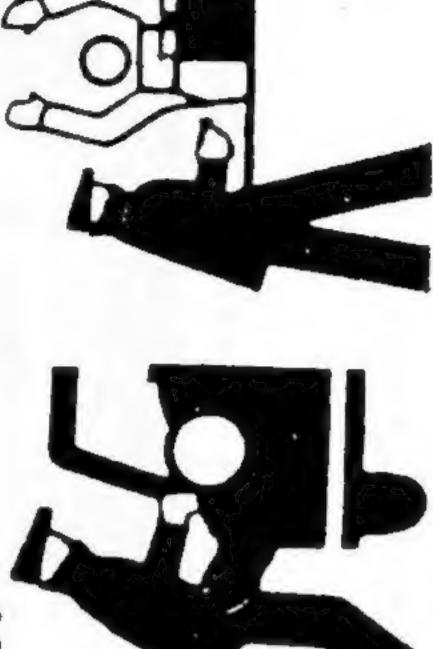


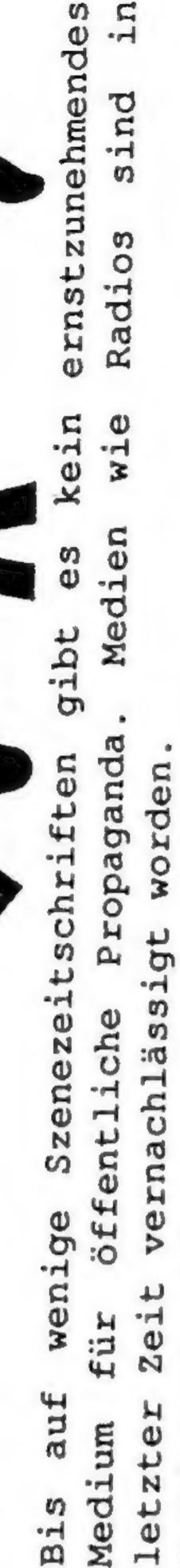
Organisierung sind: illegale davon über Ausdruck zung Auseinanderset bzw. die Ursache öffentliche Punkte, Einige Eine

bis dazu nach Gruppen die wirksame der Illegalität beschaffen, Erfahrungsaustausch außerhalb Genossen, es werden; gibt militanten gemeinsame praktisch nz der nnd verfolgt einzelner Pässe in Genossinnen fehlende von wie sichern, Angefangen bei einem praktischen pun beteiligen, Versorgung theoretisch Kontakt gesucht einzelner eine nz folgt etc. die medizinische Krankenversicherung/Kontrolle Daraus fr Gewalt Sowohl zum fehlenden Schutz Diskussionen zu organisieren Erfahrungen staatlichen statt. untereinander. nicht auch an Verstecke Logistik. der unseren Lebende findet gehört hin









fast sind, muß, Praxis gerade lösen Kleingruppe Kampfes revolutionäre Schwierigkeiten selbst praktisch revolutionären jede eine daß wie innerhalb der Gruppe stattfinden kann. über bedeutet, können sowohl theoretisch schon länger Teil des r politische Diskussion nicht vermittelt werden, was bed alle technischen und politischen auch die die Erfahrungen Leuten, nicht Wie

jetzt revolutionäre durchbrechen. Diskussion Isolation für die Aufgabe zumindest diese Guerilla als Organisationsform würde dahin, Vernetzung gehen anzugehen. eine Vorstellungen pun Gruppen genauer sichern Unsere nz

und kontinuierlich eigenen RZ"Was Anforderungen den der als ist nnd mehr ein dabei nnd Notwendigkeit aufzunehmen den Frage nicht zentrale auch sein, gegen dieses System de uns nus ٠ bewußt Eine Aber dazu fällt Wir müssen Rückschläge. genauso weiterzuführen, Kampf Repression?" Wichtigkeit möglicher den Um

permanenten geheimdienstliche Protest durch den durch sondern einen werden nnd über Machtapparates, Antiterrorgesetze gebrochen Linke, Politik radikale Verankerung sozialrevolutionärer nicht des können nene eine Aktivitäten Belagerungszustand, Spitzelaktivitäten ant Angriffe die gegen

SELBSTAUFGABE INDIVIDUELLER ZUSIEG ALS ALTERNATIVE PERSPEKTIVE

pudeR

PUDErzUCKER

pudeRZucker

20NOCH ETWAS

AUTOBIRNEN

ilen Te ans aber allgemeiner PRAXIS. TEILASPEKT, Lektüre NR ZORN einen vorherige REVOLUTIONÄRER m T sich die es ist handelt beispielsweise nötig Text Unbedingt folgenden Anleitungen, Achtung! Beim

zusammen.

Ganze

große

das

sich

setzt

ngig unabhä Defekt einem zwei sie bei da sodaß Autos, haben, von ktioniert Glühdrähte Rückleuchten funj funktionierende noch sich andere immer eignen voneinander besten einen der

muß verbunden Kontakte verzinnen dann diese müssen abisolieren, An Kontakte. beiden Kabel GUT ISOLIEREN. auch zwei Die also unten werden. IMMER ist hat ALLE KONTAKTE Autobirnen gelötet sinnvoll Kabel Sorte von es zusammenlöten. jeweils ein S 3 werden,

der falsche Glühfäden eine Verkabelung. entweder die qo der werden, ausprobiert einen es gibt unu sie mu B oder es Tun Testbatterie glühen. Batterie verwendet, hellrot einer Birne

eine mit Tesa, unteren wird eine füllen) indem verhindert mit oder zerbrochen voll nud geschnitten, Haushaltsfrischhaltefolie Isolierband (gut wird es VORSICHTIG Birne kleben, gefüllt geritzt nicht, www.nenen Fehler bei de mit Zündstoff Glas der das verschließen, Teil Glaskugel ein einer operen Werkzeug rd den unteren M mit Loch der ihr ähnlichem Birnenrand befestigt wird. in Isolierband an das verschließt Loch um Glasschneider In Klebeband Zersplitterung. oder ein mit wird Rohrzange Loch Vorher einem nicht Dann Das

ausprobiert fehlerhafte eine Freien damit im besten probieren, am nz. können mehrere präparierten Autobirnen ist ist wichtig, ausgeschlossen ES Zündque11e werden. 80

wegen rrnen Autobi überprüfen verwendet werden. die ihr wenn Durchgang nud angeschlossen, ausschließen, auf Vielfachmeßgerät Wackelkontakte parallel auch mehrere, einem Fehler mit sollten noch möglicher einer ench ihr könnt steckt, Sprengsatz erfreuen. Brandhübschen Stichflamme in einen nicht dann



Linke, Auses pun aufgetreten sind. Dabei wurden besonders vor Schulen Flugblätter und Zeitungen mit rechtsextreme Gruppen, wie z.B. "NF" "FAP", "DJI", "Republikaner" unc "DVU" immer offensiver aufgetreter Jahren konnten wir be pun Angriffe auf faschistische häuften sich brutale Angriffe au länderInnen, AntifaschistInnen, verteilt Inhalt daß faschistischen In den letzten Schwule u.a. obachten, "DVU"

dem Asylgruppen – die Informationsarbeit weifaschisti-Übergriffe - unab-WO sche Aktivitäten, Treffen, Überg etc sammeln und gegenbenenfalls ANTIFA-INFO-TELEFON wollen wir über Treffen, Informationen Antifa- und In dieser Situation hängige Antifa- u antifaschistische ausbauen tergeben. ž

talistische System selbst faschistische Tendenzen, Rassismus und Sexismus. Wir wissen, daß wir den Widerstand gegen Faschismus, Rassismus und Se-Interesse müssen, erlebt, zugehen. Vielmehr produziert das kapi-Gruppen ihm, wieder denn wir haben immer wied daß dieser Rechtsstaat kein hat, gegen faschistische Gru organisieren es gelingt darüber selbst degen × Gerade xismus hat,

belegen, faschi-Politik und × sich staatliche Politik immer wieder zu spalten. In vielen Fällen können

beeinsuscne Aktionen gegenseitig flussen und unterstützen:

m öffentlich "Asylantenschwemhetzten, griffen Neonazis die 1986 Politiker Brandsätzen an! nachdem erkünfte über

Wache AusländerInnen und Schwule; auf Polizeirevieren kommt es zu rassisti-schen und sexistischen Übergriffen – so wurde z.B. auf der Gothaer Wache prügeln mi8hanso wurde z.B. auf der Gothaer ein 17-jähriger Ausländer so n delt, daß er heute gelähmt ist! Faschoschläger morden und

r Staat Zuzugssper-Tiergarten, Kreuznuq Raus" brüllen, erläßt der Staat Zuzugssren in Neukölln, Tiergarten, Kreberg, usw., erläßt Sondergesetze Ausländer usw., erlaßt Some bt Flüchtlinge ab. Nazis Während schiebt

fadenscheinigen chsucht werden Naziveranstaltungen werden von der Polizei geschützt, während Antifaschistinnen kriminalisiert werden, ihdurchsucht mit geschützt, Wohnungen Begründungen Polizei usw.

ggfs. Ge-× Zuarbeit gemessen reagieren wollen, sind wir auf Eure Unterstützung und Zuarbeit angewiesen. Wir werden Eure Informaanweitergeben, g Naziprovokationen genaktivitäten planen. pun tionen sammeln, veröffentlichen ur wir auf Wenn

über: also mformier

faschistische Umtriebe:

zu machen? In welchen Schulen agitieren sie? Schulungen, etc. ab? Wo k'eben sie Plakate, Aufwelchen Propaganda? In sie ihre Wo verteilen Wo treffen sich alte und neue Nazis? versuchen sie, sich breit ie ihre Treffen, Übungen, Wo halten sie ihre Treffen, Stadtteilen kleber?

ins: Bedrohungen durch Faschos oder Sk

degen oder Kneipen, usw. oder wart selbst davon bemitbekommen Habt Ihr Bedrohungen, Angriffe von Nazis mitbekommen, oder wart selbst dav troffen? Wo versuchen sie, Leute in Parks, U-Bahnen, Diskotheken, Kneipen einzuschüchtern? Habt ihr Anpöbeleien, Angriffe, Drohbriefe und/oder -anrufe Lesbenprojekte, pun Frauen-Flüchtlinge, wart selbst betroffen? Ausländerinnen,

durch Polizei, Vermieter, usw. ffe rassistische oder sexistische Übergrif

OIE GESCHICHTE IST KEINE KONSTANTE SONDERN EINE KONSUNANTE

I Aaus der Traum

uchs, dem in den Kritik + Unver-entgegengeschla-auch tatsächlich B es wirklich kursierenden ch heißt, das auch vielen es wir auch von nnd .gen er heute bisherig aber, befürchten, senden viel Sprachstil) vorhandenen hier denken Fassung eines Gegenlesenden ihrer Was nnd werden, rmulleren, wa Kämpfe **in i** ses Ende als Vorangegangenen Versionen von Gegen. ständnis (2.B. "Defaitismus"-Vorwurf nus nur bei uns formulieren immer zu w bei fünfte uns noch Gedanken verstanden nicht nur Was heißt, diese Niederlage! nz ist, die – nicl nken und Ängste (jedenfalls uns schon an sind steht, wa-terhin nicht v (z.B. Wir s Was nnu Niederlage. Ende (jeder statieren. weiterhin Zeit ist. ist Gedanken ist. gen das

sicht die zu sein, die, sollte sich sich bewegt, gleichzeitig die zu ch etwas bewegt, ist zur Gewißheit tdeutschen Metropole (gegenwärtig) revolutionäre Perspektive, während tischen sapitalistischen Restruktustischen Restruktu-überrollt wer das ischen Systems überrollt werden, einmal Programm seiner Profiteure revolutionärer Politik" scheinen Relevanz sein, Formen (immer weiterlaufen lassen, was (imme doch keine gesellschaftliche fähig zu adäguate revolutionärer Po 8 sich etwas westdeutschen Met are revolutionäre geschweige twas bewegen, wüßten, wohin es sich ein, die dafür sorgen, daß sich etwa eworden: Es gibt in der westdeutsclicht nur keine vermittelbare revolutir, damit zusammenfallend, von einem ierungsprojekt des imperialistischen nicht doch nicht Subjekte cht gste hinaus) analysieren, finden. ja ten alles es hat j epen "bewußten kurzem bis v hew.

die "bewe.
Angste nz könnten (über diffuse Ängs Geschehen(d)e zu an Widerstands dagegen Befürchtung, nein, die Unsere Befü Wir geworden: Sicher nicht sein, wir, war;

ts H . solidarische (noch) laufen, sind reine (regiona romantisierten Vergangenheit. berei wie als sollerer erer Existenz b '--äre "Front" revolutionäre "F sonders ernsthaft laufen, sind re unserer Individuen in akut als ns (weder s, die (no einer roma sind als nus es selbst uns f. Die von uns ührten Kämpfe, Abwehrkämpfe e relevant gibt Wir nicht mehr. Die quent) geführten begrenzte) Abwehr noch: politischer Politisch Schlimmer

istige t der ldenden es 2000 inftigen den Materialisierung uneingestandene herausbildenden bolitisch-militärischin kurzfri: 1945 mit Jahres rung angrenzender RGW-Staaten).
mehr das Projekt der imperialist
ger Jahren: das alte, immer nur 1945 des ökonomisch von den Grenzen jetzt (germanisiertes) MIT der Grenzen (aber faktische) Ausgangspunkt für den sich dynamischen Monolith DEUTSCH-EUROPA in den Gravozu noch 1937) unter fürsorglicher Einber Ostgebiete (die Ex-RGW-Staaten) des "Reichs". Der Neue Faschismus kommt eben nicht in den "Deutschlands" (in der deutscher reale, Wiedervereinigung "Deutschlerung a Perspektive der Rekolonisierung a Nur eins: E 92 ist nicht mehr Staatenkette aus den achtziger Ja Köpfen deutscher Reaktion reale Köpfen deutscher Reaktion reale unter Block schen sind di ökonomi

seit Polirepublikaniend "Spätkapitalismus" mächtiger denn je die dem atomwaffengeilen nude Schwingversuchen ihrer liebkosend "Spätkapital Knobelbechern Potenz tenden t in den Knobe.

der anhaltend
faschistische nur um , trotz der t die faschi en ökonomen zupaß 80 von uns si m ausbläst, Gerade zur Der Neue Faschismus "Laher, tr Braunhemden der Nazis daher, tr schen "Nostalgiewelle". Es ist o schen "Nostalgiewelle". Es ist o einem Jahrzehnt von neoliberalen einem Jahrzehnt von neoliberalen da ... den umspannen. Skonomie, Ökonomie, raen Flügel jungen Flu en Zeiten nz getauften Weltkugel

Koloß der "Mitte" die, mit dem Auseinanderbrechen des Warschauer Pakts einhergehende, erzwungene Abrüstung der Sowjetunion (und teilweise – Umstrukturierung der NATO – der nicht-deutschen europäischen NATO-Staaten).

cht, ist die Elle antikommerger-re International", das Enzenberger-Flußbettes ("kulturelle Einheit des zum Ural") begradigen, sprich in ih-am Ural") begradigen, sprich in ih-Achtziger einer von Vorrelt" de der Achtz vom der Lettre Internation Flußbettes ausgehobenen Fludal"
- "-ntik bis zum Ural"
- "-mal gab's waren. interten, geschieht prekären des vor auch Atlantik inne präzisieren. wähn(t)en, es auc Was schaftsverändernden noch Was das ganze noch ten nur den Lauf schen Intelligenz sche "Europa!") au Abendlandes vom At Lauf Sinne für päischen Was das g ten nur ihnen. links rem

Su begreifen was da geschieht – diese Bewußtwerdung, wenigstens liese, braucht es: Mensch, das Pack hat gesiegt!

Frage, c. mechanistivenn wir m scha-gewichschnell Es geht zt eher In-Deckungs-les Überordnungs (anders Vorre wenn Widersprüche. können. Es n wir jetzt an, wem ökonomisch ibt es ç für das beantworteten, des Rechten ökonomisch

) auch politisch

Mitte" und führt (sehr eine der sind: umzugehen beginnen u tun, insofern gibt die Bereich könnte, die 1933 voller Metropole zumindest Konzepte Zwangsläufigkeit müssen angegangen nd aktuell werden objektiv) objektiven Mitte" im selber Das damit (mindestens mittelbar aucomater Mi Kompensationsbewegung zum "Verlust der Mi herum gesehen) zur Verschärfung der objek e bisherigen spezifischen ausgetrocknet
 berleben. Das nach klung mit der (zwangsläufig) ie bietet den F nnd offensiv nz chtens (erfahrungsgemäß und mitgestellte Frage offensiv gleich Frage offens: nuq damit nichts einer Frage elne unsere nnd pun unserer gar **DZW** begreifen stellten Uns Entw daß zerbrochen ans von der unser in der dieser s, geht Dynamik dafür Teile Leben Erachtens unmittelbar gestern als heute Mit "Defaitismus" Optimismus um n Von Indizien Unabhängig v gleichheit baus/Systems, politische D prägnant erstmal breite volutionäre andere unseres polit: det's schem sich tige

- . niemand uns hindern kann, uns *liebend gerne* positiv überraschen zu lassen,
- bisher durch nachlässigen en müssen, vernachl H H H eh Wir Sachen die Vanz anstehenden s nden handelt, lichen Irrelev zt aber materi iftlichen jetzt aber nare Grundtugenden |
 gesellschaftlicher revolutionäre bei 5 können znz sich (und N
- nach dieser Materialisierung jeglicher revolutionärer Transzendenz freiester Lauf gelassen werden kann,
- wird rsucht altliche umschiffen. inhaltliche inhalt zu keine trategische, keine delt, also gerade Diskussion durch i Verschleierungen iche, helion der de hande. strategische Weichungen un eine Neubestimmung E; ch 4.

E I unser Refledie Wenn UID. O ist Wortes: Bedeutung. daß nen Ausgangssituation entscheidender Bedeut implicite, des Sinne oppelten hier das möglichen von heißt en geht, he Linke geht, Beschreibung einer mi einer Grunddifferenz r Überleben geht, he als unser Übe xion Znz

- körperliche n gilt; , deren kö schützen Unversehrtheit es zu Menschen Als Mensc geistige i,
- werte ind (im gilt. und erhalten, tradieren uerhalten, überliefern Inhalte deren dereinst Linken nz einer als Angehörige ein Glaubwürdigkeit es schlimmsten Falle) 5

n machen wir Flucht-Exil-Überlebens möglich, woran gung einer "Ebene F Wie ist die Sicherung solchen Über die Notwendigkeit/Rechtfertigung Untergrund" (EFEU) fest? Konkret: Wie ist

- vierten und gewaltsam Gefahrengrades?) politisch motivierten ssion (welchen Gefahre an der unmittelbaren durchgeführten Repre
- unseres ökonomischen ---irtschaf zi/JoberInnen-Schattenwir Subkulturen etc.)? Lebensgefühles, Repression mittelbare (Sozi unseres chaft und kulturellen Bereich Projekt/Nischenwirtscha an der Zertrümmerung Wohlbefindens durch

Ebene isiediese für ihre wir Mythos, n müssen nicht Myt lingungen sie ist n voranzutreiben? sie Voraussetzungen/Bed , wenn wir sagen, s praktisch voranzut schaffen, ist Welche rung

den Auch Überwinterungsakzepvoneinanschlech-(unbeer pflegen -kultur) voneinand von oder auch als das aber heißen, von mitzukriegen. nicht Wissen i'm Lebensgrundlage. braucht sondern Leben Organisationsstruktur yehen läßt, aber auch heute nur aber dieses Handlungsebene guten Wissen erleben heute Existenz Muß muß nüssen NOM Scenezusammenhang zu e en von der materiellen aus! Wir Kennen (schon gehen. Wir mi ! Kein Traum .vbetrieb (sch untergehen Dieses Ker faktische Hand: reicht gemeinsame Leben reic eine der Kampfgruppe Nr.998! Ke im eigenen Kollektivbet in brauchen ist. individuell deren verloren Pfand sofortige Kennen im es wissen nni das ein Wir ten, im eigenen möglichkeit). Wi nicht sie werden, nicht nur, sie der wissen als nicht nnr eine haben darf nus die uns dingt) öffnet. anderen tiert Keine Wir

n. Nicht aufhören en ge-erlebander diesen allen Einsamkeit er wir sind dem mit Seins suchen, ten, in 63 die Wir individualisierten, unseres die, daß Zu Möglichkeiten gestalten, Schnittpunkt za g extrem heißt, nach und doch extre ch erlittenen nach 20 resignieren. Systems pun auch des EFEU jetzt meinsamen hier sein. pun deren, schon ten

wir es anderen Situaorganiohne die die erkennbaren können, wir dann als Wollen sein weil nicht sicher trieben. Minimum. außen sehen st dessen wir nicht se sie von gar nic die ne der ist, d nehmen, ist dies eine ist Netz ist dürfen Das muß ernst Struktur mu ; sein, die fühlen, auch mitkriegen. tion als die erns denken und für? sein, sehen. sierung Unsere zu

Postmoderne en müssen an es als machen den daß sils psychisc freiwillig ann sein, vorläufig jetzt Il-jetzt Il-'-n. Kann en Faschismus der totipotenten Penöglich. Wir werden uns gewöhnen persönlich – nicht kennen, die eicht gibt, den wir aber als p schon jet werden. wenn ls Ausgegrenzte, die schrister werder sie dazu aufgefordert wenn servidieren werden, aber wenn stevidieren sofort (re) agieren. gibt, ut mög1 nicht Neuen müssen anders Wir noch Lebensmuster, die Wi teriellen Zwang noc Druck verspüren als halten, bevor rungen vieles gegen d nicht a er, die wollen, Erfahrungen cher sein w Kampf (noch) Mund

auf Jud f der poli-(Gruppen- oder sonstigen) Konstellatiooben inhaltlichen Bestimm eine gar? müssen Kontroinhaltlichen Bestimmungen gründen e ganz neue Verbindlichkeit (un Gruppenstrukturen), die auf de untereinander. zwiert Respekt (wir müsse Stromlinienförmig die Gruppenstrukturen), die Gruppenstrukturen), die mi Reflexionsgrafd der (mi untereinander, zwischenuntereinander, zwischenerenbarkeit willen, die erechenbarkeit willen erechen und Respekt (w wahren zu über Berechenbarkeit untereinander Vertrauen definierende Grenzen definierende Grenzen um Handlungsfähigkeit dem groben in um eine zu den (Beziehungen der nnd enden Konsequenzen formelhaften) grobe he eraus ergeben Umfallen oder sind. Das P jeweiligen parallel bzw. quer neit, Wahrhaftigkeit zuerst dner umschließt, hieraus ie in den je u ziehenden K eher formelh ht vielmehr motivierten stellen, beantworten stehen nz wie Spätestens tegorien wi siert. Das über Offenheit geht die nz versen nehin tisch ZWar pun nen

(insofern ine funkeine Wir Kollektivität verschleierten (t) andererseits begründet einerseits aber undialektisch, ve enbarkeit, Sicherheit) (Berechenbarkeit, Wirkung bzw. wäre Das stärkt bzw Grundtugend), wä Motivation (Bere tionalisierende

rdination" Koo "Kommerzielle III

den ökonomischen Bereich umfassen. Daß ene materielle Lebensgrundlage zwischen Maß an Diskretion genießt, wie detail-praktiken zu diskutieren, wirft ein bere bisherigen Strukture. Diese Offenheit rfassen, welchen Sinn ein Engagement im erfassen, welchen Sinn e. Sexualpraktiken eigene m den auf unsere wichtig, um zu el ner Kommerziellen endlich um die ungefähr werden könnte einzelne auch Licht Diskussion nus Muß zeichnendes von über wäre auch Bereich ei Alles vielen nommen liert Das

Grenz-en sind daß Bewe Von Unmöglichkeiten ind häufig unsere B sein? Wir wissen, vissen, nicht unsere dazu uß das sei lassen wir l Grenzen gesetzt. Un welchen Ursuppen von iert worden. So sind Muß Jahren eingeschränkt. aber seit Jahr überschreitungen an. Mit welc wir nicht schon konfrontiert überall 1. Mit w€ gungsmöglichkeiten dem nicht so ist -einfallen als Sprüc nus sind Materiell

Wir auf die verhalten rauszuziehen, (kollektiv) nns Sachen s Sprüche. ns jetzt langsam die zurückgreifen müssen, uns werden haben

- kämpfen (
- (können), a)

anderen des Basis eine das

Form der Mittelver-einerseits prakti-its die erworbenen erüber laufen schon das Beschaffung entsprechender nach Was war, ellen finden (mussen), die einers elner ermöglicht, andererseits di sichert. Die Diskussionen hierüber Konkretisierung. Weil nicht klar geschieht auch nichts zum Aufbau e Form eine Wir , daß wir (müssen) heißt auch len finden geschieht zu lange o...

zu lange o...

t - praktisch, gesch...

t - praktisch, gesch... sichert Menschen ge nicht tzt und künftig hei g im Finanziellen Handeln einzelner langfristig sicher Wir schlagen dazu d außen einzelne Mer braucht noch lange Beschaffte auch in e unmittelbaren Umfeld Handeln Infrastruktur jetzt mehrung sches H Mittel viel zu heißt

Strukturen Basis Von vieles e sind Umgang mit diewenn der genannten B s die einzelnen nus aus konventionelle Wege vor, für die Beschat privat stehen, auch die Beschat zwingend kollektiv zu erfolgen, wen Art Fond fließen könnte oder - besser ber jeden zur Schaffung der genannten Für angelegte St gehr noch angebracht. Wa uns weiterhilft. F en" zurückgreifen. lassen! "spätkapitalistischen" rch reformistisch ange es Weg vom Stöhnen wie Agieren, so wie er zu vergessen. weder angesagt noch a n ihre Realität uns w Leute von "draußen" zu loses Leute von auf. Was ei gelangen. einander durch nz einer drauf. es ch in eine Umfeld ein Grenzenl als Wenn zu (Ist ohne MO re Scheiße, wer wir auch auf mehr besorgen, lich ist, an es Institutionen. ihre Scheiße, würde. G können, Wir haben heute Verwandt Geld zu möglich manchmal können Auch Geld sen nus

Und was hindert uns noch daran, besorgte Mittel so anzulegen, daß sie sich akkumulieren, für uns! Moralische Skrupel, wie schreck-lich ist diese Welt. Vergessen!! Wir stehen hier in 'ner Umwelt, die uns diese Skrupel schnell mit Knast versüßt.

Was gleichzeitig heißt: Haben wir auch künftig nur das drauf, was bisher war, dann war's das wohl, nich?!

V "GenossInnen, hört die Signale ..."

Aus dem Geschriebenen ergibt sich viel eindeutiger als bisher noch eine Differenz von innerer und äußerer Formierung. Wir brauchen eine äußere, gesellschaftlich bezogene Formierung in Gruppen, informellen Zusammenschlüssen und (wie das wohl ankommt?) endlich wieder einer dynamischen KP. Dies wird aber nicht die Ebene sein können, die persönliche Schutzinteressen, unsere Sicherheit und die der Menschen, mit denen wir leben oder uns solidarisch zusammensehen, aufgreifen und materialisieren kann. Dazu brauchen wir eine innere Formierung aller im unmittelbaren Umfeld einer jeden vorhandenen Kräfte im oben beschriebenen Sinn.

Jede hat nur noch an dem zu arbeiten, was sie kann, und -Wo es sie nicht zerreißt vor Widersprüchen und uneinlösba ren Wünschen.

Das heißt auch:

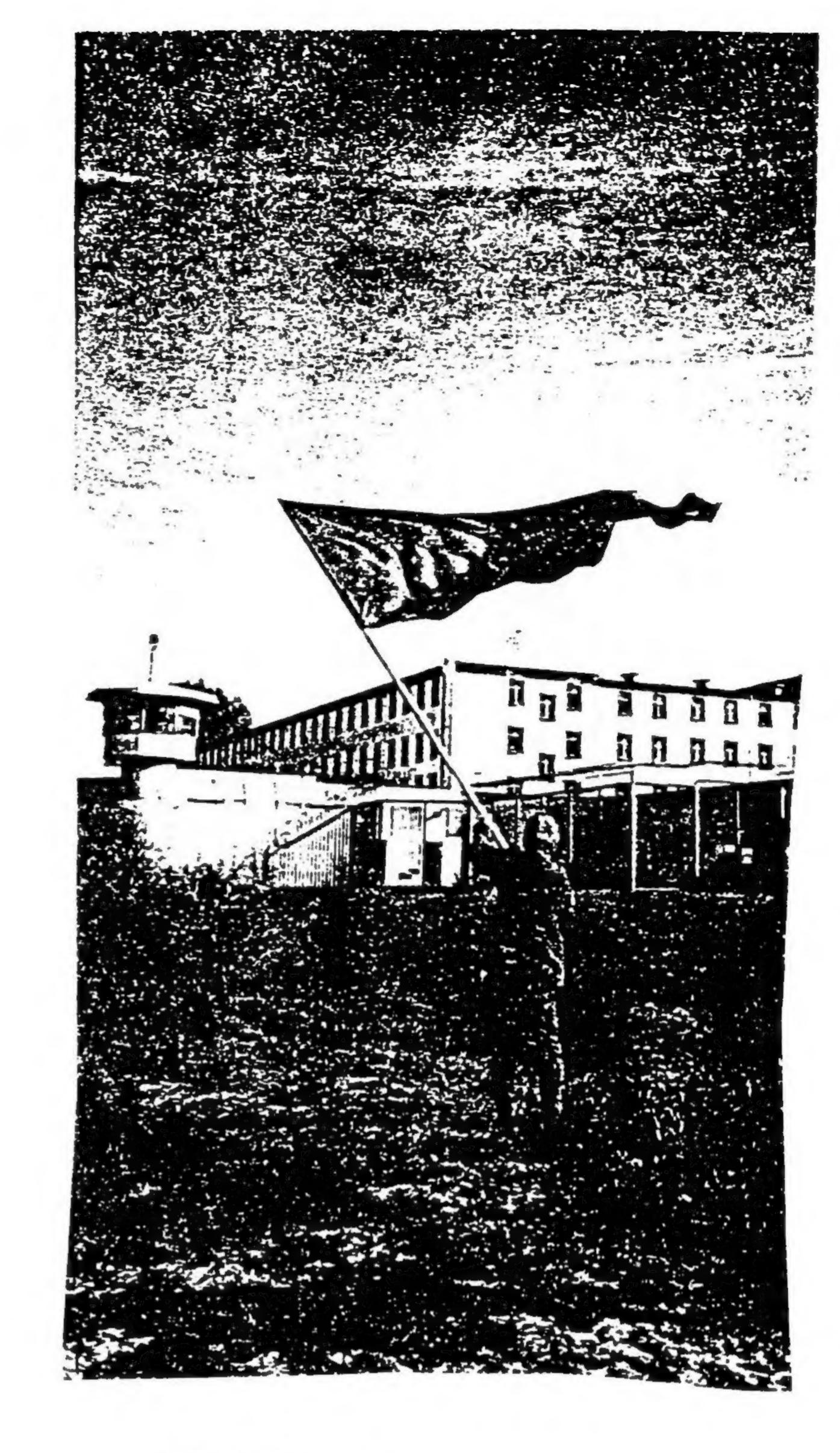
Jede hat als die akzeptiert zu werden, die sie selbst sein kann!

Wir sind alle keine "Neuen Menschen", was soll also dieser (so oft spürbare) Anspruch und die damit einhergehenden Anwürfe, zu wenig zu tun, wenn wir alle zum Bisher beigetragen haben und so nichts getan haben. Lassen wir diese Pression, ist es schon ein Beginn. Wenn wir wollen, daß Menschen denken, reden, handeln ohne Angst vor Isolation, Spott und Unterdrückung, wenn wir wollen, daß sie und wir die Gegenwart für uns zurückerobern, geht es auch um das Erinnern, Zurückgewinnen und Wiederherstellen von grundsätzlichen Fragen (z.B. wer oder was sind wir? was geht verloren? usw.)

Und irgendwo in diesem Wust und Sumpf, und in der ganzen Enttäuschung, gibt es auch jetzt schon etwas anderes, offenes: In diesel Situation von Niederlage steckt auch eine Chance, die Aufforderung an uns alle, die wir trotzig und stur bleiben in unserer Sehnsucht, daß da noch was sein muß vom unauslöschlichen Traum. Die Zerstörung aller Theorie, das scheinbare Sinnloswerden emanzipatorischer Praxis, gibt uns die Möglichkeit, eigene Dogmen zu durchorechen: eine Zeit der Theorielosigkeit ist auch eine der Theorie-verdung.

Und wenn wir es auf die Reihe bringen, eine "innere Formierung' zustandezubringen, die uns erstmal – und zwar hier – (über)leber läßt, dann sind wir vielleicht auch in der Lage, an das zu gehen, was der entsprechende praktische Ausdruck der "äußeren Formierung' sein wird (und muß) und wie wir diese beiden Prozesse zusammensein wird (und muß) und sewegung der revolutionären Bewegung"!

Sagen wir's zum Schluß? Na klar: ROT FRONT, GenossInne



SHELL RAUS AUS SÜDAFRIKA!



SHELL - DER WEG ZUM 98% ERFOLG

Wegen der Bullenberichterstattung in der Mottenpost und im Tagesspitzel wollen wir doch mal schnell Gegenöffentlichkeit über die Shell-Tankstellen-Blockade schaffen – vor allem für all diejenigen, die trotz breiter Ankündigung nicht gekommen waren.

Es fing am vergangenen Samstag um 12 Uhr vor dem Flohmarkt und der Shell-Tanke mal wieder typisch für unsere Scene an. Bis auf wenige Häuflein waren alle unpünktlich. Dafür belagerten die Bullen die Tankstelle und nervten einige Flugblattverteiler. Gegen 1/2 1Uhr konnte mensch von einer größeren Menschenansammlung vor der Tanke sprechen. Der Verkehr geriet ins Stocken, immer mehr sehr schöne Transparente tauchten auf, die ersten Sprechchöre "Shell to hell, aber schnell", die ersten Gerangel und der erste Beifall für 10 Frauen, die in einem langen gelben Bandwurm zum weltweiten Boykott gegen den Schweinekonzern aufriefen.

Die Einfahrten waren durch die Ansammlung von 500 bis 600 Menschen und durch die mehr dumm rumstehenden Bullen faktisch blockiert. Die vorbeifahrenden Autos und Busse wurden mit Sprechchören, den Tansparenten, Trommelwirbel und Feuerspucken begrüßt. – Das von uns gewünschte Spektakel war hergestellt. Überall ein Gewusel, überall kleine Nervereien mit den Bullen, viele PassantInnen vom Flohmarkt und in den Autos kriegten optisch gut mit, warum die Tankstelle blockiert wurde. Immer häufiger gelang es uns, trotz aggressiver Bullen, auf die Straße zu kommen, die Muscheln mit den sie verfolgenden Hämmern tanzten auf der Straße, Transparente blockierten die Weiterfahrt der Autos, der Verkehr kam zum Erliegen, die Blockade der Tankstelle war achtundneunzigprozentig.

(11)

Die Stimmung ebbte erst nach einer Stunde etwas ab, als die Bullen an der Schöneberger- und Möckernstr. den Verkehr umleiteten und kaum noch Autos vorbeifuhren, so daß sich mensch mangels anderer Gelegenheiten mehr mit den Bullen auseinandersetzte. Das lief auch ganz gut, die Bullen waren ganz schön durcheinander, mal knüppelten sie wie wild, mal fingen andere an zu diskutieren, eine behelmte Gruppe wagte sich all zu weit vor und flugs war sie eingekesselt: "Ab ins Wasser" wollten sie dann doch nicht und flüchteten sich über den Flohmarkt zu ihrer Befehlszentrale zurück.

Da - und hier fängt die selbstkritische Einschätzung an - keine funktionierenden Megas vorhanden waren, fiel uns die mangelnde Absprache über das Wann und Wie Aufhören bzw geschlossene Abziehen auf die Füße. Einige wollten zur Wohnungsnotdemo, einige wollten trotz deutlichen Abbröckelns noch bis 15 Uhr weitermachen, andere wollten noch zur gegenüberliegenden Tanke. Das Ende gegen 14 Uhr har so'n bißchen schlechten Nachgeschmack hinterlassen, zumal die Bullen sich dann zumindest an einem Menschen in der Potse auf dem Zug zum Wittenbergplatz übel gerächt haben.

Wir wollen dabei auch nicht unerwähnt lassen, daß während der Blockade einige ganz übel von den Bullen zusammengeschlagen wurden, mindestens zwei Menschen wegen irgendwelcher Verstößte/Beleidigungen etc die Personalien den Bullen rausrücken mußten. Hier fehlte mal wieder das Mehr-Aufeinander-Aufpassen, so daß die Bullen, wenn sie schon prügeln, es gleich mit meheren zu tun haben und nicht einzelne rausgreifen können.

Insgesamt war es ein guter Anfang für eine längere, breitere Aktionsreihe gegen Shell, mit toller Stimmung, vielen grinsenden Gesichtern. Nur paar mehr Leut hättens schon sein können. Die gelungene Umsetzung einer vorher frech-öffentlich angekündigten Blockade ist so'n kleines Erfolgserlebnis, daß uns Mut macht für weitere Aktionen, Blockaden, Sprühereien, Schläuchedurchschneiden, Zucker und und ... Schließlich gibts in Westberlin 36 Tankstellen, viele Shell-Tanklastzüge stehen rum. Der Phantasie ist Tür und Tor geöffnet... Kill a multi!!!

Einige aus der Vorbereitungsgruppe

SHELL-Blockade Einschätzung/Kommentar/Gedankensplitter

Die Aktion war sicherlich ein Erfolg. Die Tankstelle war zwei Stunden lang faktisch blockiert, auch wenn einige AutofahrerInnen es nicht lassen konnten, Apartheidsbenzin zu tanken. Damit haben wir das materielle Ziel der Blockade erreicht.

Entgegen dem "bunten" "Aufruf hatten sich jedoch nur recht wenige Gruppen darauf vorbereitet, den üblich-autonomen Demonstrationsablauf durch etwas spektakelhaftes zu ergänzen. Doch selbst dieses wenige reichte aus, um den Bullenapparat zu irritieren. Es zeigte sich wieder, daß sie unsicher sind, wenn sie mit Aktionsformen konfrontiert werden, die sie nicht schon mehrere Dutzend Male erlebt haben. Dies zeigte sich dann auch, als sie auf dem Demozug zum Wittenbergplatz einen Menschen herausgriffen, hier für sie kein großes Problem; dagegen vor der Tankstelle absolutes Nichtwissen, wie sie z.B. mit den FeuerspuckerInnen umgehen sollten.

Die Mobilisierung war ziemlich gut, es gab im Dezember die Veranstaltung im Ex, SHELL war sozusagen "Titelthema" der letzten Radikal, es gab weit mehr als 10.000 Flugblätter, ca. 1.000 Plakate, Beiträge in der Interim, mehrere Sendungen in Radio 100, große Aufrufe in der Taz und ein sogenanntes Aktionsbündnis, welches sich aus mehr als nur Autonomen

zusammensetzte. Daran kann es also nicht gelegen haben, daß nur relativ wenige Leute (vielleicht 600) an der Blockade teilnahmen. Ist es also an den wahren Bedürfnissen der proletarischen Klasse vorbei, damit abgehoben, voluntaristisch, subjektivistisch, reformistisch und was weiß ich noch, sich an der Anti-SHELL-Kampagne zu beteiligen? Das bedarf einer genaueren Diskussion, die teilweise schon in den Antworten auf das RZ-Papier eröffnet worden ist. Wir werden uns bemühen, Antworten zu finden und diese zur Debatte stellen.

Fehler von uns waren, die Blockade nur bis 14.00 h diskutiert zu haben und nix über den Rückzug, daß es kein funktionierendes Mega gab, mit dem nochmal Redebeiträge gehalten und auch einiges hätte koordiniert werden können. Auch war nicht klar, daß die Blockade von vornherein auf zwei Stunden angelegt war. Darüberhinaus war der gesamte Charakter nicht genau bestimmt, was beispielsweise Sperrung der Straße anging. Auch daß diese Aktion eher einen Auftakt als irgendwas sonst darstellen sollte, war nicht vermittelt. Dies stellt die Frage, ob nicht doch eine kleine Info-VV nötig gewesen wäre. Weiter waren wir als Vorbereitungskreis quasi nicht präsent und somit nicht entscheidungsfähig. Durch ein fehlendes ViSdP auf den Flugblättern

wurde den Bullen eine Personalienfeststellung zumindest erleichtert. Presseinformation war schlichtweg erfolglos mangels Anwesenheit irgendwelcher JournalistInnen. Die Mobilisierungsfähigkeit der anderen Gruppen, mit Ausnahme der SchülerInnen, war leider wieder einmal minimal, dies können wir jedoch nicht ändern.

Jedoch ist der angestrebte "IWF-Charakter"erreicht worden, es war immer wieder eine gelungene Mischung aus Provokation, Verarschung und Verunsicherung Bullen. Diese haben sich relativ zurückgehalten (es gab trotzdem Verletzte), hätten allerdings auch bei sehr hartem Vorgehen keine Schnitte zu gewinnen

gehabt, da die Leute ziemlich entschlossen waren und ihnen teilweise auf ihre Knüppeleinsaätze die entsprechenden Antworten gaben; auch sprachen die Örtlichkeiten eindeutig für uns.

Mit dem Erfolg im Rücken sollten wir jetzt nicht alles andere sein lassen und nur noch in Sachen SHELL machen, aber insgesamt darf es nicht bei dieser einen

Aktion bleiben.

NACHBEREITUNG: Freitag, 26/1/90 18.00 h LAZ

Crellestr. 22, 1/62

Einige aus der Vorbereitungsgruppe



28. April 1990: INTERNATIONALE AKTIONEN GEGEN SHELL-TANKSTELLEN

In Holland haben wir Samstag, den 28.4.90 zum "Shelltankstellen-Aktionstag" ausgerufen. Mit diesen Aktionen wollen wir den Druck auf diesen Betrieb steigern, um so seinem Rückzug aus Südafrika näherzukommen. Wir wollen euch bitten, in eueren Ländern ähnliche Aktionen zu organisieren. Unsere Absicht ist, einen internationalen Aktionstag zustandezubringen. Um einen Multi wie Shell in die Knie zu zwingen, ist der internationale Druck von vielen Seiten notwendig. Für uns ist es eine Herausforderung, ob solch eine internationale Zusammenarbeit möglich ist. Diese kann nicht nur den Kampf gegen Shell verstärken, sondern ist auch im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses politisch sehr wichtig. Ohne dies allzu dramatisch

darzustellen, führt dieser Prozess einer zunehmenden Machtlosigkeit der Bevölkerung. Die Entscheidungszentren werden stets abgelegener verlagert. Der beste Widerstand dagegen ist, sich um eine zunehmende internationale Zusammenarbeit zu bemühen. Bei den Shelltankstellen-Aktionen denken wir zuerst an allerlei Blockadeformen: die Tankstellen sind für die KundInnen für ein paar Stunden unereichbar. Diese Blockaden können viele Formen annehmen. Wir können mit großen Schildern eine demonstrative Kette machen, die von alleine in eine Blockade übergeht. Wir können Orchester bitten, genau auf der Tankstellenzufahrt aufzutreten. Eine andere Idee ist, ein "drivein-movie" zu organisieren: wir zeigen genau vor der Tankstelle einen Film über Südafrika und schauen in unseren eigenen Autos zu. Es ist auch möglich, mit unseren Autos zur Tankstelle zu fahren, den Reifendruck ausgiebig zu prüfen, sodaß die Tankstelle praktisch blockiert ist. So können wir uns alles mögliche ausdenken. Es ist sinnvoll, die Blockaden mit Ölfässern oder ähnlichem abzuschirmen, damit auch aggresive Autofahrer nicht auf die Tankstelle gelangen.

Wir können auch versuchen, die Blockaden auf eine Stadt oder ein Gebiet konzentrieren. In Holland versuchen wir, soviele politisch und gesellschaftlich engagierte Gruppen wie möglich, die die Forderung "Shell raus aus Südafrika" unterstützen, zur Teilnahme an den Aktionen herauszufordern. Obwohl es lustiger wäre, die Aktionen gemeinsam zu organisieren, gibt es auch die Möglichkeit, die Tankstellen zu verteilen. Unterschiedliche Gruppen bzw. Organisationen bekommen ihre eigene Tankstelle und machen da ihre

eigene Aktion. Dann gibts halt eine "Autonomentankstelle", eine "Kirchentankstelle", eine "Gewerkschaftstankstelle" usw..

Um diesen Tag zu organisieren, wollen wir keine komplizierten Plenumstrukturen aufbauen. Das ist auch gar nicht nötig. Das einzige, was wir tun müssen, ist einander über unsere Pläne zu intormieren. Und wir müssen daran denken, daß wir möglichst schnell erfahren, was am 28.4.90 alles passiert ist, um die Presse schnell und vollständig informieren zu können. In Amsterdam organisieren wir den Informatiosaustausch. Laßt uns also möglichst schnell wissen, ob ihr Interesse habt und welche Ideen existieren. Wir lassen dich unserseits wissen, wo andere auch noch damit beschäftigt sind und welche Ideen mensch dort hat.

Postadresse: SuZA, postfach 6452, 1005 EL Amsterdam Tel.: 020-849115



ITALIEN: BOYKOTT APARTHEID, BOYKOTT MONTESHELL

Zwei sind die bemerkenswertesten Seiten der Kampagne gegen Shell in Italien seit 1988:

1) Die Fähigkeit von Bereichen der antagonistischen Bewegung die Praxis des Shell-Boykotts in einen breiten Angriff gegen die imperialistischen Interessen (Banken, Konzerne usw.), die das Apartheidsregime unterstützen, einzuführen. In dieser Optik spielen die italienischen

Multis (FIAT, Olivetti, Benetton usw.) eine große Rolle. Die Erfahrungen aus zwei Jahren militanter Solidarität mit der Intifada und die positiven Erfolge der Israel-Boykott-Kampagne waren sehr nützlich bei der Entwicklung der Shell-Kampagne, die noch nicht soweit ist.

2) Die Wichtigkeit von Shell-Symbolen nach dem Joint-Venture-Vertrag zwischen dem holländischen Multi und einem der

September 1988: erste Massensabotage (11 Tankstellen) in Venetien (Padua, Mestre – Porto Maghera, Bassa Padovana). Hausdurchsuchungen in Mestre wg. Shell, Automaten-Sabotage gegen Banken, die Verbinddungen zu Südafrika haben.

INTERNATIONALER

GEGEN SHELL

Shell raus aus Südafrika

Dieser Aufruf wird gleichzeitig in verschiedenen westeuropäischen Ländern in so viel wie möglichen Zeitungen und Magazinen veröffentlicht.

Seit vier Jahren ist der multinationale Konzern Royal Dutch Shell das Ziel von AktivistInnen in einer wachsenden Anzahl von Ländern. Die Kampagne wird von einem breiten Spektrum von Gruppen unterstützt. Shell sieht sich in immer mehr Ländern wachsendem Druck ausgesetzt. Es werden Boykottkampagnen gegen Shell-Produkte organisiert, die Praktiken des Konzerns aufgedeckt, Demonstrationen organisiert, Kundgebungen und Blockaden vor Einrichtungen von Shell abgehalten und militante Aktionen durchgeführt. Bis jetzt wurden etwa 500 Shell Tankstellen in den letzten drei Jahren sabotiert. Diese Aktionen wurden in Dänemark, Schweden. Norwegen, Finnland, Niederlanden, Westdeutschland und Westberlin, Italien und Kanada ausgeführt.

Shell wird angegriffen, da es sich weigert, seine Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Apartheidsregime aufzugeben.

Shell ist der größte Auslandsinvestor in Südafrika. Es ist aktiv am Unterlaufen des von der UNO ausgerufenen Ölembargos beteiligt. Es liefert Treibstoff, Schmiermittel und Chemie für Waffen an die südafrikanische Armee und Polizei. Für die Rassisten bedeutet Shell eine der wesentlichen Einnahmequellen durch die Förderung und den Export von südafrikanischer Kohle und anderem. Für Shell bedeutet Apartheid immense Profite, weil es ihnen erlaubt, die schwarze Bevölkerung brutal auszubeuten.

Die schwarze Mehrheit, einschließlich der Befreiungsbewegungen, der Gewerkschaften und Kirchen in Südafrika fordern den Rückzug aller ausländischen Investoren, um das rassistische Regime zu isolieren.

Der internationalistische Kampf gegen Shell bietet die Möglichkeit, die Bedingungen für eine revolutionäre Veränderung in Südafrika, zu verbessern.

Für einen starken internationalen Widerstand

Frühjahr 1989: 15 Tankstellen in Mailand April 1989: Sabotageaktivitäten parallel zur Blockade in Amsterdam.

15 Juni 1989: 13 Jahre Aufstand in Soweto - Sabotage in Venetien (34 Tankstellen) und in Brescis (4) mit großer Resonanz. 30 Mai 1989: Bombenanschläge gegen Montedison und Shell (Monteshell) in Valle Bormida und in Mailand. Beansprucht von Anarchisten.

Juli 1989: Molotowanschlag gegen eine Bank in Rom.

7 Oktober 1989: Antirassismus-Demo in Rom. Der autonome Block greift das Büro der South Afrikas Airlines und Benetton-geschäfte mit Steinen an.



Solidarität mit dem Befreiungskampf in Südafrika heißt für uns mehr, als gegen Apartheid zu sein. Es heißt gegen das System zu sein, von dem Apartheid eine der brutalsten Erscheinungsformen ist. Es ist dasselbe System, das auf der patriarchalen Differenzierung von Frau und Mann, der rassistischen Differenziereung zwischen Schwarz und Weiß und der Klassendifferenzierung beruht und diese aufrechterhält. Dieses sind die drei wesentlichen Unterdrückungsmechanismen. Nur ein Kampf, der alle drei Mechanismen bekämpft, kann in die Richtung wirklicher Befreiung führen.

Wir glauben, daß die beste Form der Solidarität hier in Westeuropa mit dem weltweiten Kampf um Befreiung, die Organisierung und Vereinheitlichung unseres Kampfes ist.

Als Multi ist Shell aktiv an der Monopolisierung der Nahrungsmittelproduktion durch die Entwicklung von Biotechnologie beteiligt und ist aktiv in der Umweltzerstörung.

Wir wollen Shell aus Südafrika rauszwingen, aber wir wollen mehr.

Gegen ihr Europa der Banken und Bonzen, das sie Europäischen Binnenmarkt, E 92 nennen, dagegen setzen wir ein Europa des Widerstandes.

Auch wenn dieses noch ein langer Weg ist, die ersten Schritte sind bereits getan. Wir rufen die Linke in Westeuropa auf sich auf die Europäische Nr. 1 zu konzentrieren. Zusammen können wir sie rauszwingen.

In diesem Kampf hoffen wir, die Bedingungen zu entwickeln, hin zu einer wirklichen Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa.

Hin zu unserer eigenen Befreiung.

Mach mit in der Kampagne gegen SHELL

g

15

Wir haben in der Nacht vom 17. zum 18.1.89 in der Firma Nixdorf Computer im Wedding mit untenstehendem Poster massenhaft die Räume geschmückt und untenstehendes Flugblatt an die Belegschaft verteilt. IGM (Internatioale gegen Multis)

Nachdem der Nixdorf Computer-Vorstand uns an Siemens verkauft hat wenden wir uns an Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wir leben in einer Welt wo sich Großkonzerne zusammenschließen, damit sie weiter ihre Gewinne für sich steigern können, auf kosten unserer Umwelt und der Menschen die nicht direkt am Gewinn beteiligt sind. Damit das alles bis ins kleinste funktioniert werden von ihnen HERRschafts- und Machtverhältnisse geschaffen die schon bei Frau/Mann- Verhältnissen anfangen. Die Frau in dieser Gesellschaft und auch im Betrieb bei Nixdorf wird oft nur als Objekt betrachtet, sie verdient weniger, hat einen schlechteren Arbeitsplatz und wird obendrein mit sexistischen Sprüchen und Blicken bis hin zur Vergewaltigung angemacht bzw. angegriffen. Das funktioniert dann auch weiter mit der Ausländer/innen-Feindlichkeit im Betrieb. Rechtsextreme können ohne Folgen im Betrieb Hitler- und Hakenkreuz-T-Shirts verkaufen. Unser "sozialer" Betriebsrat sieht selbstverständlich keine rassistichen oder faschistischen Hintergründe in diesem Verkauf. Die Verantwortlichen bei Nixdorf unterstützen solche Einstellungen durch Unterbewertung der Leistung der ausländischen Kolleginnen und Kollegen bei den Lohnverhandlungen. Im Betrieb darf demnach auch nicht die jeweilige eigene Landessprache gesprochen werden, sondern nur Deutsch.

Der Rassismus bei Nixdorf zieht weitere Kreise: Als IBM 1986 durch öffentlichen Druck sich aus dem rassistischen Südafrika zurückzog, war das anscheinend für Nixdorf die Chance mit dem Apartheidsregime zusammen zuarbeiten. Nixdorf ist heute eine der aktiven BRD-Firmen die helfen die schwarze Bevölkerung zu unterdrücken und auszupressen, Namibia besetzt zu halten und große Teile Angolas und Mosambiks zu zerstören.

Alle finanziellen Angelegenheiten Nixdorf's laufen über die Deutsche Bank. Schon lange stützt die Deutsche Bank den Kurs des angeschlagenen Nixdorf-Konzerns durch eigene Aufkäufe an der Börse. Ein Ausweg aus der anhaltenen Kriese ist nun gefunden. Zum Jahresende wurde ein Rekordverlust gemeldet. Darum wurden Siemens und Mannesmann von der Deutschen Bank gebeten Verhandlungen mit dem Ziel zuführen, Nixdorf zu übernehmen. Die Deutsche Bank ist nicht nur mit Nixdorf sondern auch mit Siemens und Mannesmann verbandelt. Die Deutsche Bank verdiente an den beiden Weltkriegen durch millionenfacher Ausbeutung der Menschen. Sie ist heute Europas größte Bank und dominiert die wirtschaftliche und politische Entwicklung, steht somit an der Spitze des multinationalen Kapitalismus und ist Mitverantwortlich für die bestehenden HERRschaftsund Ausbeutungsverhältnisse hier und in der sogenannten dritten Welt. Sie ist durch ihre Machtposition Mitverantwortlich für den Völkermord, Hunger, Existenzunsicherheit und der Umweltzerstörung.

Damit die Verantwortlichen bei Nixdorf weiterhin Gewinne einstreichen können, müssen immer neuere Ausbeutungsstrategien entwickelt, d.h. immer wieder neue Märkte erschloßen werden. Durch den Einzug von teuren Nixdorf Computer-Kassen in die Supermarkt- und Kaufhausketten werden (überwiegend Frauen-) Arbeitsplätze wegrationalisiert um Lebensmittel und Konsumgüter noch billiger verkaufen zu können. Dadurch steigt der Konkurenzdruck auf die kleineren Läden

Seit dem 10.1.90 wissen wir das Nixdorf vom zweitgrößten West-Deutschen Konzern Siemens aufgekauft worden ist. Der Konzern hat aufgrund seiner globalen Märkte direkten Einfluß auf die Länder der sogenannten dritten Welt und bestimmt dadurch auch wieder die Lebensbedingungen der Völker ganz entscheident mit. Siemens stellt u.a. Atom-Kraft-Anlagen her und ist deshalb Mitverantwortlich für die Zerstörung unserer Umwelt. Staatliche Aufträge in Milliarden Höhe kann Siemens für sich verbuchen u.a. bei der Bundeswehr. Siemens hat schon seit 1858 ausgeklügelte Ausbeutungsmethoden der Arbeiter/innen parat, so z.B. Akkordlohn, Betriebsrenten, unterschiedliche Lohngruppen (Frauen bekamen im 19. Jahrhundert die Hälfte eines Männerlohns), willkürliche Festlegung der Akkordlöhne durch die Meister, betriebseigene Gewerkschaft. Siemens profitierte im ersten Weltkrieg durch Massenproduktion von Kriegsgütern und auch an der Demontage von Industrieanlagen in den besetzten Ländern. Selbst an die sogenannten "Feindländer" verkaufte Siemens, über neutrale Staaten Rüstungsgüter. Ab 1931 unterstützt Siemens gezielt die NS-DAP und 1933 werden abermals Kriegsgüter produziert. Während des Krieges wurden Kriegsgefangene im Werkseigenen Konzentrationslager untergebracht und ausgebeutet (Vernichtung durch Arbeit). Später wurden von dem Konzern Technische Einrichtungen für die Vernichtungslager produziert (Absauganlagen für Gaskammern, elektrische Ofen zur Verarbeitung von Menschenfett, usw.). Siemens profitiert heute u.a. an AKW-Geschäften in Brasilien und Argentinien sowie an Militärgeschäften mit Indien.



0

Redebeitrag auf der Demonstration gegen Wohnungsnot Westberlin, 20.1.1990

Wir sind einige Leute aus der Westberliner Häuserkampfbewegung. Wir nehmen an der Demonstration hier teil, obwohl wir den Demo-Aufruf auf gar keinen Fall nterstützen. Wir halten seine Herangehensweise an die Wohnungsnot für grundsätzlich falsch. Wir wollen nicht warten, bis der Senat die leerstehenden Häuser für uns öffnet. Laßt uns das selber machen. Wir erwarten von den Dienern eines Wirtschaftssystems, das Kapitalismus heißt und dessen Grundlage die Spekulation ist, nicht, daß sie Spekulanten bestrafen. Enteignung ja, Enteignung nach Grundgesetz nein, denn wir wollen keine dicken Entschädigungen für die Speckischweine. Wir müssen die Eigentumsfrage grundsätzlich stellen. Es reicht nicht, ein bißchen selbstverwalteten Wohnraum zu schaffen in einer fremdbestimmten Stadt. Die Verbesserung der Wohnungsverteilung kann nicht die Wohnungsnot lösen, denn alle haben ein Recht auf Wohnraum.

Wir können die Wohnungsnot nicht beheben mit ein paar Mittelchen aus dem Mediw kamentenschrank des Herrn Doktorskegierungspolitik. Wir können die Wohnungsnot
w nur bekämpfen, wenn wir die Herrschenden frontal angreifen.

Als Grund für die Wohnungsnot wird immer nur die Einwanderungswelle genannt.
Dahinter werden die eigentlichen Ursachen versteckt. Die Kapitalisten planen die
Umstrukturierung zur Dienstleistungsgesellschaft, und dem sollen alle weichen,
wir den yuppies, und unsere Wohnungen den Bürohochhäusern, Forschungszentren,
Spielhallen und Sexshops.

Ein Beispiel, auf welcher Seite SPD/AL wirklich stehen, ist die Räumung der Ohlauerstr.29 in Kreuzberg. Dieses Haus stand 8 Jahre leer. Ein widerlicher Spekulant, Dr. Pohly, verkaufte nur die beiden Ladenwohnungen. Die eine wurde eine zwielichtige Spielhalle, die andere ein Puff. Während der Besetzung war der Puff geschlossen, jetzt, nach der Räumung, floriert das Geschäft wieder. SPD/AL haben das prima hingekriegt. Da hier jedoch die Spekulantenscheiße so offen auf dem Tisch lag, daß keine Verleumdungskampagne mehr gefruchtet hätte, wurde das Haus von der Sozialstadträtin beschlagnahmt. Unsere Konzepte wurden ignoriert. Die Folge: dem Spekulanten wird noch mehr Kohle in den Rachen geworfen, nach 6 Monaten ist die Beschlagnahme beendet. Von den 8 Wohnungen im Haus sind nach über einem 1/2 Jahr bisher erst 2 belegt.

Das ist der praktizierte Zynismus der Sozialstrategen, die immer und überall zu nur die Interessen der Mächtigen vertreten.

Die Armen sind am wachsenden Einkommen der Gesellschaft nur wenig bis garnicht

beteiligt. Sie können die immens steigenden Mieten nicht mehr bezahlen und

landen so in den Klauen der staatlichen Sozial- und Wohnungspolitik.

Diese Entwicklung wird noch durch die Einwanderungswelle aus Osteuropa verstärkt

die von unserer Regierung initiiert wurde, um den Übergang Osteuropas zum

Kapitalismus zu beschleunigen. Den scheinbaren Interessengegensatz zwischen
eingewanderten und einheimischen Wohnungssuchenden gibt es nicht, denn die
Integration der EinwanderInnen in unsere 2/3 -Gesellschaft läßt nicht lange
auf sich warten. Die Einen landen oben und die Anderen unten. Die staatlichen

Sozialmaßnahmen haben vor allen Dingen den Zweck, denen den Übergang zu erleichtern, die aufsteigen werden. Wenn sie deshalb sozialpolitische Forderungen teilweise erfüllen, denken sie nicht an uns. Das ist keine Änderung der bisherigen
Politik, sondern ihre konsequente Fortführung.

Der Zynismus der Macht wird besonders deutlich am Beispiel der Kämpfe um das Rudolph-Virchow-Klinikum im Wedding.

Hier werden massiv Krankenhausbetten und notwendiges Personal abgebaut. Der von der CDU abgesegnete Krankenhausplan von 1986 sieht die Errichtung von Großtierversuchs- und Gentechniklaboratorien vor. Das Klinikum in Charlottenburg wird geschlossen. Das Personal und die Bevölkerung im Wedding haben diesen Plänen entschlossenen Protest entgegengesetzt. Dieser Protest wurde brutal zerschlagen. Für die Großmachtansprüche der Herrschenden, für die das RVK als Wissenschafts- und Forschungszentrum wesentlicher Bestandteil ist, wurden das Denkmalschutzgesetz und die Mitbestimmungsrechte des Personalrats durch ein Errichtungsgesetz, das einem Ermächtigungsgesetz nahe kommt, außer Kraft gesetzt.

18

Wer nun glaubte, der Orange-Grüne Salat hielte sich an seine eigenen Koalitionsvereinbarungen, die eine dezentrale Gesundheitsversorgung und die Rücknahme des Krankenhausplans vorsahen, hat sich verarschen lassen. SPD/AL sind nur dazu da, berechtigten Widerstand aufzuweichen und letztendlich zu brechen. Der Krankenhausplan wird gnadenlos durchgezogen.

Ende 1989 wurden die zum Abriß bestimmten Schwesternwohnheime besetzt, um die 160 intakten Einzelapartements nach Aussagen der BesetzerInnen, Wohnungslosen zumindest über den Winter zur Verfügung zu stellen; der Baubeginn ist ohnehin erst 1992. Der Verantwortliche Dr. Neher ließ ohne Gesprächsbereitschaft sofort brutal räumen, er mußte befürchten, daß durch die Besetzung das bisherige rigoro se Vorgehen und die lebensfeindliche Planung weiter in die Öffentlichkeit dringt. Kriminalisiert werden in unserer Gesellschaft die BesetzerInnen, doch in unseren Augen sind es die Politiker und die Professorenmaffia mit ihrem Büttel, die Polizei, die den Landfrieden bricht.



Die Umstrukturierung hat durch die aktuelle Entwicklung eine völlig neue Dimension bekommen. Die Stadt soll Ost/West- Handelszentrum werden. Die Fläche, die das beanspruchen wird, wird gigantisch sein. Ein Beispiel dafür ist der geplante Neubau der Berliner Trasse der Autobahn Hamburg/Dresden entlang des Grenzstreifens. Dichtbesiedelte Wohngebiete u.A. in 36, Friedrichshain und Treptow sollen dem Abrißbagger zum Opfer fallen. Das, was der Abrißbagger stehen läßt, wird durch die Mieten- und Preisexplosion kaputtgemacht. Unsere Politiker spekulieren bereits öffentlich über Autobahnraststätten mitten in Kreuzberg und sogenannte "lukrative Geschäftsangebote". Die Köpenikerstr. soll zur Groß-Berliner Einkaufsstraße werden. Die Wohnhäuser sind bei dieser Planung nur noch Streichholzschachteln.

Ein weiteres Mittel, die Umstrukturierung voranzutreiben, ist Olympia 2000/2004, wehren wir uns gemeinsam gegen Olympia und gegen alles, was damit verbunden ist:

den Angrifffauf unsere Stadtteile und unseren Lebensraum, die Expansion des Kapitalismus, den Groß-Berlin-Mythos und die Wiedervereinigungsbestrebungen.

Ost-West-Handelszentrum verhindern!

Bekämpfen wir die Wohnungsnot an ihren Wurzeln!

Solidarität mit allen besetzten Häusern!

Beteiligt euch an der Aktionswoche für El Salvador vom 22.1. bis 28.1.!

Unterstützt das Waffen-Spenden-Konto!

Solidarität mit dem Befreiungskampf der FMLN!



WERRA-BLOCK GERÄUMT - SAVOY-HOTEL BESETZT



Gestern, am 15. Januar, fand eine von der "Immobilien Braun"einberufene MieterInnenversammlung zum Werra-Block statt. Diese Versammlung
eine heuktion auf den offenen Brief der MieterInnen vom 19.12. sollte
die "ungaltbaren Vorwürfe" gegenüber der Hausverwaltung in "sachlicher Atmosphäre" entkräften.

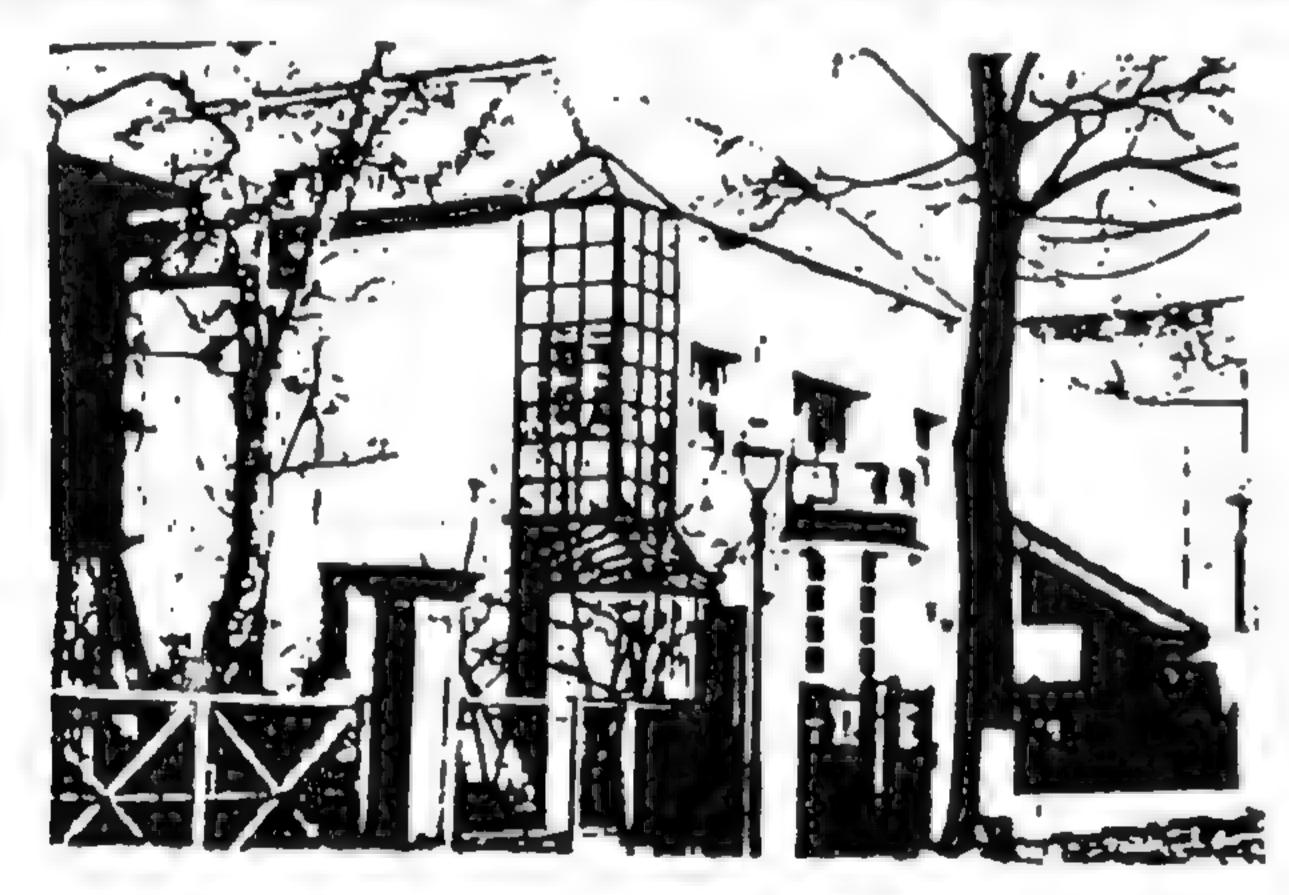
Das genaue Gegenteil ist eingetreten.

Obwohl am Eingang des Versammlungslokals ein Schlägertrupp der Hausverwaltung sowie Zivilpolizisten Ausweiskontrollen durchführten, um Wohnungssuchende und Interessierte nicht ander Versammlung teilnehmen zu lassen, hatte Roman Skoblo, Geschäftsführer der "Immobilien Braun" alle Hände voll zu tun, vor den MieterInnen und der Presse den Ahnungslosen zu spielen, der natürlich von alle den Mängeln, den nassen Wohnungen, kaputten Dächern usw. nichts wußte. Obwohl er sich bemühte nach dem Druck der vergangenen Wochen Entgegenkommen zu demonstrieren, ging seine Rechnung, die MieterInnen mit Zugeständnissen zu befrieden, nicht auf.

Während der Versammlung wurde die teilweise schon eine Woche andauernd schleichende Besetzung von 11 Wohnungen im Block öffentlich gemacht. Danach ging alles schnell. Die Polizei räumte die neuen BewähnerInnen aus ihren Wohnungen und nahm 10 Personen fest. Auf welcher Grundlage diese Räumung erfolgte wissen wir nicht. Skoblo selbst hat, weil er noch auf der Versammlungwar, keinen Strafantrag stellen können.

Nachdem die Polizei weg war, wurden erneut drei Wohnungen besetzt, unter anderem eine von türkischen Mietern aus dem Block, die selbst unter den beengtesten Vermiltnissem leben müssen. Auch hier räumte die Polizei etwa eine Stugde später und nahm 8 Personen fest, eine Frau wurde auf die Wache genommen und erkennungsdienstli ch behandelt.

Wir nehmen die kriminellen Machenschaften der Immobilien Braun und insbesondere des Roman Skoblo nicht länger hin. Wer üher drei Jahre lang Wohnungen leerstehen käßt, mittlerweile sind es 90!, um sie irggndwann am St. Nimmerleinstag für 15 DM/qm zu vermieten, dem gehört das Spekulantenhandwerk gelegt. Auf der einen Seite leben Menschen im Werra-Block zum Teil unter kaum vorstellbaren Verhältnissen, und stehen 12.000 Obdachlose auf der Strasse, auf der anderen Seite sonnt sich ein Skoblo in seinem Reichtum sahnt den Profit aus seinen Wohnungen and seines "Instituts für Laboratoriumsmedizin" ein. Ihm gehören an die 100 Häuser in Berlin, mehrere Firmen, das genannte Labor, eine Großhandelsgesellschaft, mehrere medizinische Ausbildungsstätten in der Schweiz und zwei Hotels in Berlin. Eines davon ist das SAVOY HOTEL!



INSTITUT FÜR LABORATORIUMSMEDIZIN BERLIN

Dr. med. Roman M. Skoblo

Arzt für Laboratoriumsmedizin

Telefon (030) 455 50 96

Montag - Freitag 7.00 - 19.00 Uhr

Blutabnahme: nüchtern bis 10 Uhr täglich Fahrstuhl

WIR LASSEN NICHT LOCKER!

Wir wurden gestern zwar geräumt, das heißt aber lange noch nicht, daß wir uns die leeren Wohnungen im Werra-Block nicht immer wieder holen werden, bis wir schließlich Verträge, und zwar für BILLIGEN Wohnraum in der Tasche haben. Heute allerdings, nach dem Streß von gestern haben wir es ersteinmal vorgezogen, uns in einer etwas komfortableren Umgebung zu erholen und selber mal die Luft bzw. wie es so schön heiß das Ambiente des Reichtums zu schnuppern.

Für heute nacht wohnen wir im Savoy-Hotel, und morgen?

KIEZKÜCHE MIT DIASHOW UND INFOS ZUM WERRABLOCK AM SO,28.01. UM 14 UHR IM SYNDIKAT An die Leitung der Freien Universität Berlin

Wir fordern den Erhalt der Brümmerstraße 52 als autonomen Lebensraum, der selbstbestimmtes Wohnen und politische Arbeit ermöglicht. Die B'52 will sich nicht allein auf Wohnungsnot beschränken, sondern sucht die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen. Die Wohnungsnot ist nur eine Facette des bestehenden Herrschaftssystems. Deshalb bieten wir im Haus Raum für Gruppen an (Arbeitsgruppen, kulturelle Veranstaltungen u.a.) und suchen inhaltlichen Austausch, Koordination und Zusammenarbeit.

Auch nachdem die Uni-Leitung die Zuständigkeit für das Haus an den Senat abgegeben hat, entlassen wir die FU nicht aus ihrer politischen Verantwortung. Eine polizeiliche Räumung wäre nur im Auftrag der der Uni-Leitung möglich.

Die Uni-Leitung behauptet, daß das Gebäude dringend gebraucht werde; auf unsere Anfrage war sie jedoch nicht in der Lage, konkrete Auskünfte über die geplante Nutzung zu geben. Nach mehreren, sich widersprechenden Aussagen (Nutzung durch Behindertenbeauftragte, Frauenbeauftragte bis zu Kristallforschung) schrieb sie uns am 23.11.89, die "Senatsverwaltung und Universitätsleitung erneuern ihre Aufforderung auf Freigabe dieses Hauses, das die FU benötigt, um das neu eingerichtete Fach Turkologie unterzubringen".

Diese Argumentation zieht für uns nicht. Zum Einen entsteht durch die widersprüchlichen Aussagen der Eindruck, daß sich die Uni-Leitung nur wegen der Besetzung auf die verzweifelt anmutende Suche nach einem Verwendungszweck gemacht hat (das Fach Turkologie wird im nächsten Semester nicht angeboten), zum Anderen orientiert sie sich nicht an den Bedürfnissen der Menschen, sondern an den Interessen der Forschung und damit des Kapitals. Ein Beispiel hierfür ist die Räumung und der Abriß der Schwesternwohnheime in der Sylter Straße, für die die Uni-Leitung als Mitglied des Errichtungskuratoriums des Rudolf Virchow Krankenhauses mit verantwortlich ist. Das Ausheben einer Grube für ein in zwei Jahren geplantes Gen- Technologie- Zentrum war ihnen wichtiger als der Erhalt von 140 billigen Wohnungen. Gleichzeitig wurden in diesem Semester peinliche "Turnhallen-Lösungen" zu horrenden Preisen "angeboten" (300 DM pro Monat pro Pritsche), ein Chaos, das sich in wenigen Wochen, wenn das Sommer-Semester beginnt, wiederholen wird.

Mit der Besetzung, dem Schaffen gemeinsamen Lebens- und Wohnraums, wollen wir gesellschaftlich und ökologisch bewußtes Denken und Handeln selbst entwickeln und fördern.

Studighettos (Wohnheime) können diese Funktion nicht erfüllen, da Studentinnen und Studenten darin von der Realität anderer gesellschaftlicher Gruppen isoliert werden und Kommunikation untereinander kaum möglich ist.

Besetzerinnen und Besetzer der B'52

Erstunterstützer-und Unterstützerinnen:

AStA-FU, Marchstraße, Fachschaftsini Ethnologie Linkes Plenum, Fachschaftsini Latein Amerika Institut Wohnungsnotini-FU, AStA-TU, Werra Block Ini, Nostizstraße, Häuser-und Mieter Innen Kampf Plenum

(21)

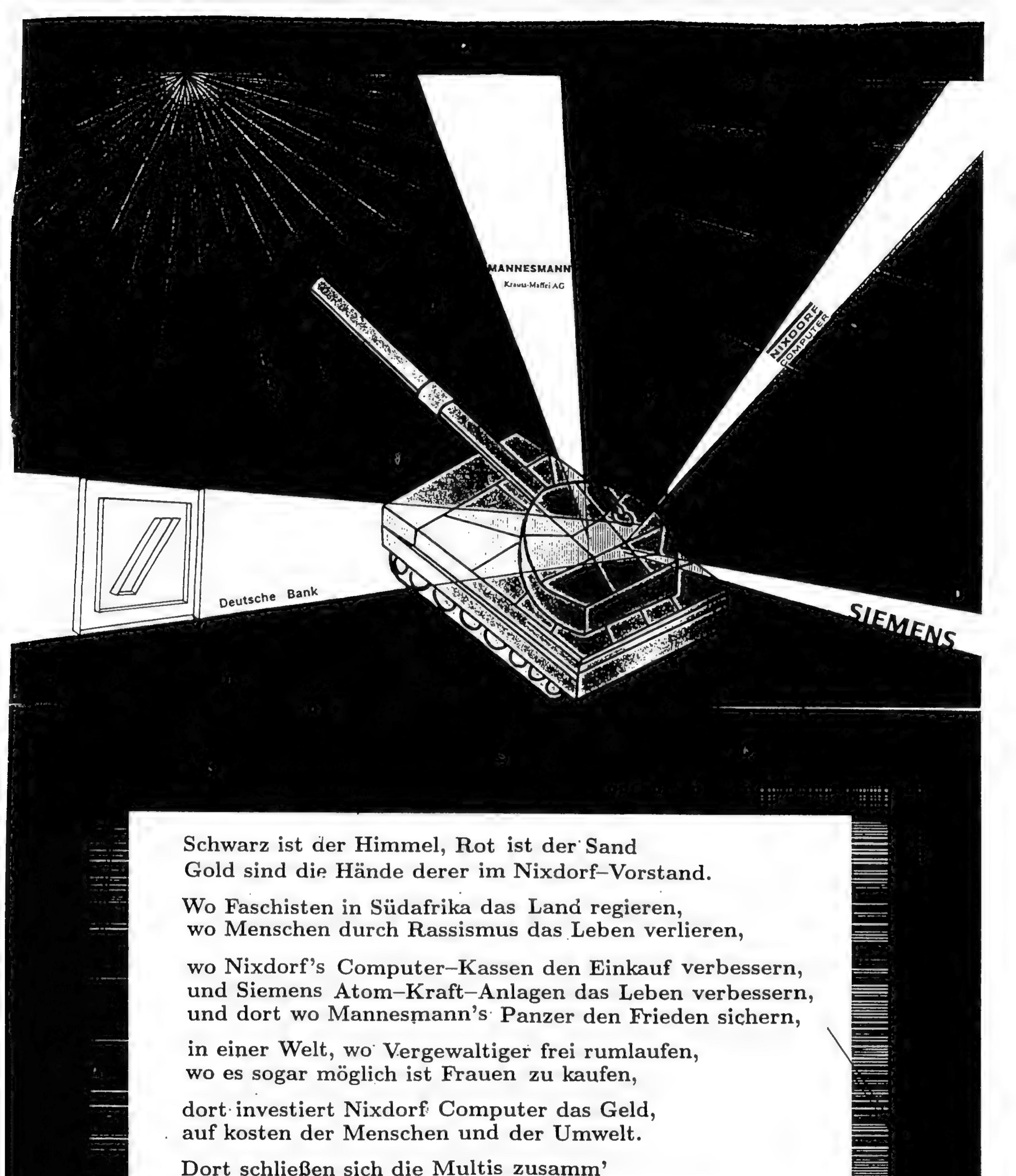
Zur ausgefallenen Knastkundgebung am 19.1.90 vor dem Tegeler Knast

mitbekommen ig ausgefal-ntlich sehr itützung des var, dieser ist wohl wir es schon blöde, eine solche Veranstaltung über-haupt abzusagen, noch weniger behagt uns, dies einen Tag vorher zu tun, und dann haben wir eigentlich auch überhaupt nicht verstanden, warum der Sitzstreik nun abgesagt worden ist. Da wurde dann Kommunikationszentrum ßerdem soll es wohl finden zugesichert hätte, Sitzstreik nun abgesagt worden ist. Da wurde dan erzählt, daß es ein Gespräch zwischen Insassenver-tretung, autonomer Interessenvertretung und Senat gegeben hätte, bei dem der Senat zugesichert hättedaß schnell so etwas wie ein Kommunikationszentrugeschaffen werden soll. Außerdem soll es woh geschah mit der Kundgebung So einfach wie es klingt Praxis nicht. Erstens fin dann war elycaraine ine Unterstützung Fernseher zu bekommen, und das war es dann Schon. Scheinbar Grund genug alles erstmal Genehmigung Erstens War Knastkundgebung vielleicht Sitzstreiks nicht. eine eine dafür werden er Grund dafü die Kundgebung werden geplante hzeitig geplanten abgesagt wurde, ges au dasselbe. Nur natürlich in der es schon blöde,e dan seration werder ench die Der gleichzeitig von daß Da abzusagen. ist. • simpel haben, Viele genau einen dann auch len es

daß solche Aktionen häu Trotzdem finden wird tzue... gelingt, Die nnd verbesbefürchtet, und prompt wi lasen. Der Arbeitsstreik zwei zu brechen. Senat den Häusern Da werden ein, auf oder gar nichts bringen. Tro wenn der Zusicherung die Vorfeld durch in abgeblasen. Umschlußzeiten Schwierigkeiten bef auch, dieselbe im Herbst im die Widerstand schon le ist immer diese durch Wissen wir Vage Versprechungen der im Sommer wurde serte Auf-und Um schon gebrochen, gesamte Natürlich fig wenig wir es sch Methode größere jeden die

gekippt Zusicherungen des ahrungen können auch Die Wir der --merkwürdi was heute lig fällt noch nicht Knastes. sind übriggebl Ge aber n. Bis heute wohl and haben Ar in da mit Cm die noch gar nichts Frage zufällig f muß wie gerechtere Pressekonferenz Wissen Wir nichts davon, jeden Fall noch gar nich Frauen Gesamtinsassenvertretung Auf-und Zusicherung, Erfahrungen Auch werden mit einem Kommunikationszentrum gehört. Die sollte bei den Fra des Tegeler ßlich durch draußen nnd die viel ben. Die damals gleichzeitige Zusicher daß über andere Forderungen, wie gerec beitsentlohnung, später gesprochen werd davon ist nichts übrig. Vielleicht ist werden. den es • von den icht so v lten nichts igentlich nicht ist Gefangenen glauben, den Von WOl nicht weg Plötze auch schnell realisiert Ihre ht, was damals die Frauen wo Senat realisiert. Sicher n Punkt, daß auch Gruppen vo usammengefaßt hat sich auf wissen w hat sich auf jeden Fa isse der hochgelobten denn sollten, einfach Geschich nun bleibt e ia wohl zu können ist sein, der Streik schlußzeiten ist der nicht ähnlich. Z Beschlüsse trauen Aber mit letzte Ergebnisse nicht, was der Senat reinkommen n. n. die sicher schon mal schichte worden Senats später getan warum onf hat

aun abde so einer Enttäuschung, Senat scheinen greift Verein große es dann Verblttert Aktion dem mit Das ittlerweile Senats der eiligung. Da das Ganze da Senat Verhandlungen mit ligung. gab es einmal eine große diesem gemachten Erfahrungen ist Wird Wenn wir wieder Erst des mi die nnd mit dann ch bewährtem Muster Alle Erfahrungen mi Strategie ändern haben ot-Grün, da Initiativen Erfahrungen draußen schon, we Geschichte zu tun nz anicht einige dlesen die nach auch draußen geplant ahmund fen eder . sagt Hof da Wi d



Nixdorf, Deutsche Bank Siemens und Mannesmann.

Schwarz, Rot, Goldnen Dank!

Für den revolutionären Wiederstand.

Gegen jeden HERRschenden Vorstand.

Politisch, wirtschaftlich geschützt durch Deutsche Bank.

diese Abhängigkeit gilt es, unsere Souveränität Ver der Wirtschaft Die DDR ist als rohstoffarmes Land außenwirtschaftlich den Zustand Diese Abbängigkeit wird durch zu verteidigen. stärkt, Gegen

natsdirektoren der DDR machen mit ihnen gemeinsame Sache, Vor Wocher die uns mehr Rechte gesichert Warum lügen Journalisten, wenn sie von joint ventures reden und uns Verträge das Einverständnis der Belegschaften eingeholt? Warum wer-Angestellte, die älter ala 50 Jahre sind oder mehr als zwei Wochen ich jene Arten der Zusammenambeit, die keiten zur Bestrafung und Disziplinierung. Zum Teil verstecken sie thre Machtansprüche hinter der Forderung nach der Durchsetzung des von joint ventures nicht dargestellt? wird festlegen, welche Betriebsteile zwischen sind sie nur noch Unternehmer. Dementsprechend verlangen und Profit garantieren. Deshalb forwerden jedooh höchstens Fillalleiter sein. Betrogen aber sind wie im Jahr wegen Krankheit fehlen, Und das wird nur der Anfang sein! wird künftig bestimmen, 49% Besitz. Betriebs- und Kombisich schon als Wirtschaftsbosse, sie der die Werktätigen, oder hatten beispielsweise die Leitungen der hätten, gar nicht mehr zur Debatte, Die Konzernherren und Firmennur um Möglichkeiten der Investition zu oft krank sind, wie Arbeiter und unrentabel sind, wo Arbeitsplätze gestrichen werden. Vieles wird Woohenende arbeiten wollen, werden ebenso Schwierigkeiten bekomvolkseigenen Kombinate ROBOTRON und IFA vor Absahluß ihrer neuen Verfassung beschlossen, so daß ausam 12. Januar bei nur zwei Stimmentthre Souveränität, Der Rest wird Indem die Volkskammer sogenannte joint ventures ermöglicht hat, die Änderung des Arbeitsrechts, unter anderem mehr Möglichist sich jetzt schon wieder einig. Stelle investiert, modernisiert und rationalisiert nicht im Schicht-System und am bezeichneten sie sich bereits als sozialistische Unternehmer, r, die sich bei Abstimmungen bis r DDR Produktionsmittel besitzen Ausländisches Kapital stehen andere Formen der Kooperation, ala Mal men wie Eltern, deren Kinder ländisches Kapital nun in de gleiche Volkskamme ihnen größtmöglichen Einfluß chefs nutzen selbstverständl Suggerieren, es handele sich dern sie ja jetzt sogar mehr Leistungsprinzips; Sie sehen der Presse die Folgen haltungen eine Änderung der wird. Ausländisches Kapital einig war, Die Volkskammer jedoch hat Sie verschenkt ein zweites sioh ändern: Beschäftigte, schlechtes Theater. zum Oktober 1989 weloher darf. Die in

(Aktuelle Kamera 12,01,90)? Joint ventures bedeuten andiligen

verwal-Kindiese Maßnahmen vom 12. Januar protestieren. Wir fordern die soforder soala mobile, das heißt die autor 49%-Klausel ist längst beschlossene In diesem Zusammenhang sind wir Westdeutschen Konzernen eine Wiedereine Stufe. Präzise Berechnungen von Preissteigerungen zu kompensieren. Wir solidarisieren uns mit den vereinigung innerhalb der nächsten Jahre gar nicht so recht ist, Dann können allein wir entscheiden, Erklärungen verschiedener unabhängiger Frauen-Gruppen, die gegen Sie haben mehr davon, wenn sie uns vorher nooh eine Weile zu Billiglöhnen arbeiten lassen. Dagegen Ausnahmefällen kann der auslänalleinstehenden Frauen belegen klar, daß die parallele Anhebung des Kindergeldes in vielen Einzelfällen nicht ausreicht, um die und Gehälter, des Kindergeldes und Auch die Erhöhung der Preise für Herr Modrow hat wiederholt angekündigt, daß es keinen sozialen stieg der Menschen in der DDR geben wird. Dabei mußten wir die wir aber jetzt und sofort nutzen Werden. Also, wählen wir Räte, bilden wir Genossenschaften, Interessen am Arbeitsplatz zu sohützen: Das staatliohe Eigentum muß gesellschaftliches ob und wie wir mit dem Kapital zusammenarbeiten, dische Anteil über 49% betragen". atel ersten Schritte längst gehen. der Renten an die Inflationsr Fallen de daß den müssen, um wenigstens unsere da diese viel zu teuer wäre, gibt es nur eine Chance, die ten wir die Betriebe selbst. tige gesetzliche Verankerung matisohe Anpassung der Löhne dabei Sache, denn schon heißt es; derbekleidung bedeutet sioher, das Selbst uns übrigens Besitzi

Gruppe in der Initiative für Vereinigte Linke 13. Autonome

die Bevölkerung erfolgen in den Von Ein bemerkenswerter Satz der letzten Woohe stanmt Preiserhöhungen," nächsten Tagen keine weiteren "Für Frau Ministerin Nickel:

Frau Niokel! Dank, Vielen



ch und im Betrieb? Wen vertreten FDGB-Vertreter am Runden

Den Werktätigen bei Planung und Leitung wirkliche Mitsprache

ben ist. Aber offensichtlich oilt das nicht für alle. Man sollte meinen, daß wurden vergangenen Monaten

Die FDGB-Vertreter am Runden Tisch von Berlin habben den Antrag gestellt, die Bildung von Betriebsräten durch die Regierung zu unterbinden.

Bisher erfolgte die Mitbestimmung der Arbeiter ausschließlich im Rahmen des FDGB. Die Gesetze sahen fordan eine Mitbestimmung vor, aber in Wirklichkeit bliebdann nur der von vornherein sinnlose Gang zur übergeordneten Behörde. Wir alle haben diese Erfahrung von sinnlose Gang zur überge-ordneten Behörde. Wir alle haben diese Erfahrung von der letzten Plandiskussion noch deutlich in Erinnerung.

stark zentralistisch organisierter Struktur auftrat, wurde in der Vergangenheit erreicht, daß sehr viele Werktätige völlig gleichgültig für Belange der Produktion wurden und sich keinerlei Gedanken zum effektivem Einsatz ihrer Arbeitskraft mehr ı Ein-mehr Interessenvertre-Werktätigen mit der FDGB Dadurch, daß alleinige tung aller machten.

Aus Protest gegen das sich selbst korrumpierende Sy-stem der Berufsfunktionäre im FDGB sind viele Mitglie-

schaft das Recht ab, für die Interessen aller Werktätigen dazusein. Inzwischen ver-suchen neue Kräfte, die Ge-werkschaften in selbständiausgetreten er Gewerktriegewerkschaften Jeben zu erwecken, zu neuem Leben zu erwecken. Der FDGB soll dann nur noch eine freie Vereinigung unab-Gewerkschaften en großen Beamtenapparat und ohne zen-tralistische Weisungsgewalt. der den inzwischen und sprechen schaft das Rec Interessen alle Indus ohne hängiger sein, pun

gen nach unseren Informationen Betriebsräte oder Räte mit ähnlichem Namen. In weiteren 7 Betrieben werden den die Wahlen vorbereitet. l dazu entstanden in erste Betriebsräte. gibt es derzeit in kollektive Interoder. der Leischwierigen Zeit gemeinsam Verantwortung für die Ent-wicklung der Betriebe zu Betrieben oder Einrichtun-en nach unseren Informa-Namen. Auf-Interdie gegenüber der wahrzunehmen, angetreten, rigen Zeit g gabe, eine kolle essenvertretung übernehmen. Räte Diese me der LL In Berlin Parallel schaft tung sind

Sie arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich und sorgen für eine demokratische und für alle transparente Entschei-dungsfindung. Die Räte nehbesonders arbeiten jetzt men

entwicklung wahr, assuderung. Verhandlungen mit west-lichem Kapital und der Auf-teilung der betrieblichen Mit-tel. Das bedeutet, in den Rä-ten beginnen die Werktätigen erstmalig in der Geschichte der DDR als Eigentümer der Betriebe selbstbewußt zu handeln. Dabei ist das nicht das Kopieren des BRD-Systems von Betriebsrat und ie setzen die Betriebsräte 1945 bis 1948 Aufsichtsrat. Unsere Räte gehen in der Mitbestimmung viel weiter. Sie setzen die der Ausrichtung der Beu., auf die Marktwirtschaft, o viel weiter. Sie Tradition der in Deutschland fort.

Unsere Situation ist in eiligen Punkten ähnlich dem lamaligen Neubeginn 1945. Die Betriebsräte sind wielerum ein ganz wichtiges Aittel, um überzentralisierte die Werktätigen in den Pro-zeß der Leitung und Planung demokratisch einzubeziehen. Machtstrukturen in den trieben zu überwinden die Werktätigen in den E den derum e... damaligen nigen

kennt und sich durch den Kampf gegen das Entstehen von Betriebsräten nicht noch länger dem Verdacht aus-Ich hoffe, daß die jetz FDGB-Führung das bald kennt und sich durch setzt, alte Privilegien teidigen.

Frank Täubner

die Rechnung mit dem Kindergel geht bei Preisvergleich nicht auf

Alleinerziehenden Sozialabbau beginnt bei Frauen und

Die in den Zeitungen vom 13. 1. 1990 angeführten Beispiele für den Abbau der Subventionen bei Kinderkleidung und -schuhen sehen in der Regel oh-Ausgleich nung des wir mit Wieder einmal sind wir mit schlossenen Maßnahmen den Frauen mit Kindern geht. Die in den Zeitungen vom konfrontiert, dung und -schuhen sehen in der Mehrzahl Preiserhöhun-gen über 100 Prozent vor. Die Erläuterungen inen vollstänmani-Schritt die einen ersten Schri Richtung Sozialabbau i festieren, der vor alle Lasten der in der Rege digen finanziellen Aus durch eine Erhöhung beigefügten Erlät suggerieren einen der schlechter der Regierung die einen erst beschlossenen Kindergeldes. festieren, d Lasten der

Die veröffentlichte Gegen-überstellung von 2,05 Milliar-den Subventionen zu 2,1 Mil-liarden Zuschüsse zum Kin-dergeld läßt sich nicht erklä-ren, wenn aus einem ersten Preisvergleich (Vergleichs-zeitraum l Jahr für ein hervorgeht, 3 von 540,-Schulkind) ein Mehraufwand "--- 1000. — M hervorgeht, dem ein Zuschuß von 540 M jährlich gegenübersteht. 1000,— we ein Zuschuß

den schlechter n Berufsgruppen Alleinerzie-1, die häufig familiären sie nicht n können, verfehlter nicht haben der znr Einbußen z. B. weil sie ni en arbeiten könr Möglichkeiten begrenzte Möglichkeite Weiterqualifizierung l und wegen Krankheit finanzielle hender auswirken, Wirtschaftspolitik ziale Situation ihrer verdienenden gehören (z. E in Schichten nz Grund Situation Kinder f in Kauf

den, protesueren. Abbau schieden gegen einen Abbau von Subventionen zu Lasten der sozial Schwachen. Preispun werwieder in Kauf nehmen müssen).
Da außerdem weitere Preerhöhungen (z. B. Mieten un nz belasten sie warten sind, die s um vorrangig bel den, protestieren EED

Wir fordern:

erhalten, ihre ihre d Verordnungen werden, müssen Zukunft entsprechende Maß-und Verordnungen eine breite öffentliche in Betroffenen un die Möglichkeit Erfahrungen beschlossen die Betroffe Bevor nahmen

trag festgelegt und eine felung entsprechend dem toverdienst des/der Zal 2. Um soziale Härten leinerziehende zu ver verlangen wir eine erhöhungen Anhebung zahlenden Dabei den sich wird Ganz besonders eses Ergebnis

Unterhaltskosten e ein Mindestbe egt und eine Staf.

sollte

Net

Zahlen

erfolgen.

verhinderr e den Preis

für

entsprechend

monatlich

der

da die richteidung und Suschuß forderi egen. Staf. hinaus forger e eine adäqua les Kindergelde Anhebung des Kinaeisende die Preiserhöhungen Geg Vor: einfachen M bzw. 65,-π werden. wir schlagen hen nicht du von 45,— M k geglichen w über dieser Darüber ir für all felung

Σ Σ 80,-70,-4 Jahre 8 Jahre **\rightarrow**

Σ Jahre 100, -13 င် 0

Σ 14 Jahre 140, ap

eine Anpassung de an die Infla Außerden fordern wir automatische Kindergeldes

Lila Offensive (UFV) Rote Rosa (VL)

Antimilitaristisches Seminar Ost - West Kampagne gegen die Wehrpflicht? am 9.-11. Februar 1990

in Berlin; wahrscheinlich Berlin-Ost

Ziel des Treffens ist es, einen ersten gemeinsam Austausch zu ermöglichen - einen Austausch zwischen Leuten, die gegen die Wehrpflicht und gegen die Armee arbeiten. Handlungsbedarf besteht sowohl in der BRD wie auch in der DDR.

Auf DDR-Seite gibt es zur Zeit eine Diskussion um den Zivildienst. Die Volkskammer will noch vor den Wahlen am 6. Mai einen Zivildienst als Alternative zum Dienst in der Nationalen Volksarmee einführen. Pate steht dabei der Zivildienst nach bundesdeutschen Muster. Es gibt bereits Freiwillige, die den Zivildienst in einzelnen Einrichtungen schon ausprobieren.

Auf bundesdeutscher Seite ist die Armee in eine Legitimationskrise geraten. In einer solchen Situation besteht die Chance, über eine Infragestellung der Wehrpflicht diese tatsächlich abzuschaffen. Gelänge dies, dann wäre dem Militär ein wichtiges Instrument genommen, das ihm den Zugriff auf Menschen erst ermöglicht.

In dem Seminar sollen Einschätzungen über die Lage im "eigenen" Land ausgetauscht werden. Weiterhin: Gibt es gemeinsame Handlungsmöglichkeiten? Wird eine kontinuierliche Zusammenarbeit gewünscht? Wie kann sie aussehen?

Das Seminar wurde vorbereitet von Mitgliedern der Graswurzelgruppe und der Informations- und Aktionsstelle zur Totalverweigerung in Berlin-West und von Leuten aus der Umweltbibliothek in Berlin-Ost.

Das vorläufige Programm lautet:

Freitag 18 h Eintreffen und gemeinsames Abendessen

20 h Kurzvorstellung der anwesenden Gruppen, Besprechung des Programms

Samstag 10 h Referate zur aktuellen Situation in Ost und West danach Vorstellung der Gesprächskreise

13 h Sechs Gesprächskreise

- 1. Funktion der Wehrpflicht. Ost-West-Vergleich
- 2. Frauen und allgemeine Dienstpflicht
- 3. Gemeinsame Aktionen
- 4. Gemeinsame Arbeitsstruktur
- 5. Gemeinsame Erklärung
- 6. Gemeinsamer Kongreß

nach Interesse gibt es weitere Gesprächskreise zu: - Patriarchat,

- Infoladenstruktur, - etc.

abends lockeres Beisammensein, ev. mit Kulturprogramm

Sonntag 10-12 Informationsplenum oder gemischte Gesprächskreise

14-16 Gemeinsames Plenum

Anmeldungen für die BRD: Graswurzelwerkstatt, Scharnhorststr.6, 5000 Köln 60 für die DDR: Umwelbibliothek, Griebenowstr.16, Berlin 1058

STELLUNGNAHME DER ANTIFA - BASISGRUPPEN

Mit wachsender Besorgnis registrieren wir die zunehmende Aktivität rechtsextremistischer Gruppierungen in der DDR. Mit der gleichen Besorgnis beobachten wir aber auch die rapide Vergrößerung des rechten Potentials in der Bevölkerung.Da sind die zahlreichen Graffity (SS- SA; Hitler ist geil; Unsere Ehre hei0t Treue; Hakenkreuze und Wiking-Symbole), da sind jedoch auch die massierten Drohungen, die den Antifas mündlich und schriftlich zugehen. In diesem Zusammenhang ist uns die Entscheidung über das Fußballtunier in der Werner -Seelenbinder -Halle vom 18. -21. Januar 90 unverständlich. Eine Kombination von Hertha, Blau -Weiß, Bfc und Union muß zu Ausschreitungen führen.Hertha -Frösche und andere rechte Fan -Clubs haben bereits Prügelaktionen angekündigt, die sich gegen Antifas, besetzte Häuser und die Umweltbibliothek richten sollen. Ähnlich dürfte der Ausgang des "ersten deutsch -deutschen Fußballderbys" im Olympiastadion am 27.1. aussehen.30.000 Anhänger des 1.FC Union sind geladen; wenn davon nur 5% randalieren, kann die Situation brenzlich werden. Möglich sind Ausschreitungen noch auf dem Gebiet von Berlin (West). Gewalttätige Faschos pflegen seit der Offnung der Grenzen z.B. in Kreuzberg "Türken zu klatschen".Dabei wird der Grenzübergang Oberbaumbrücke benutzt.

Für den 30.1.90 ist eine Massenaktion gegen Antifaschisten in Berlin (Ost) angekündigt worden.Beginnen soll der Spuk, für den es schon detallierte Opferlisten geben soll, früh um 5.00 Uhr.Obgleich es sich hierbei um ein Gerücht handeln kann, mit dem Angst und Hysterie -von wem auch immer- geschürt werden sollen, sind wir stark beunruhigt.

In Sorge sind auch viele ausländische ArbeiterInnen und StudentInnen, die sich immer mehr angefeindet sehen. Uns ist ein Fall in Leipzig bekannt, bei dem eine junge Äthiopierin in ihrer Wohnung überfallen und zusammengeschlagen wurde. Lateinamerikanische StudentInnen der Humboldt -Universität spielen bereits mit dem Gedanken ihrer Rückkehr in die Heimat. Wir sind erstaunt, wie wenig die Zollorgane unternehmen, um das Einsickern neofaschistischen Schriftgutes zu verhindern. Am Bahnhof Friedrichstraße war es am 10.1. möglich, offen vor den Augen von drei Mitarbeitern des Zolls Zeitungen und Flugblätter der Reps in die DDR einzuführen.

Es müßte dringendst geprüft werden, ob die szeneinternen Informationen über die Mitgliederzahlen der Reps in Berlin (Hauptstadt) den Tatsachen entsprechen. Man/frau spricht hierbei konkret von Hellersdorf=200, Malzahn =800. Uns ist in diesem Zusammenhang eine Information zugegangen, nach der sich am 6.1. in Rudolstadt eine den Reps zumindest nahestehende Partei konstituiert hat. (Wahl des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter ist erfolgt.) Diese Partei hat für den 8. Mai, also parallel zu den Westberliner Reps, einen Programmparteitag einberufen.

Bedrohlich scheint uns auch weiterhin die Faschoszene in Weimar. Es kann doch nicht angehen, daß in der Stadt der deutschen Klassiker ganze Stadtteile von Neonazis terrorisiert werden.

Die Antifa -Gruppen der DDR sind dabei,ihre Arbeit zu koordinieren.Wir brauchen Unterstützung,d,h. Druckkapazitäten,sichere Räumlichkeiten,Platz in den Medien.Wir brauchen jedoch keinen ritualisierten Antifaschismus.

Wir möchten uns an dieser Stelle entschieden dagegen verwahren,in eine linksradikale Schublade einsortiert zu werden,wie es leider am Berliner Runden Tisch (10.1.) anklang.Wir stehen links,sind prinzipiell gegen Gewalt,was aber nicht heißt,daß wir abwarten,bis man uns die Türen eintritt oder gezielt auf der Straße überfällt.Gefährlich erscheint uns auch der zunehmende Demonstrationstourismus,der sich eindeutig gegen alle Linken und AntifaschistInnen richet.Wenn dann dabei noch eine Hymne des "4. Deutschen Reiches" erklingt,müßte jeder /jedem klar sein,welche Kräfte da am Wirken sind.

Wir erklären unsere Bereitschaft zum Zusammengehen mit allen AntifaschiastInnen.Gerade in der Basis der Antifa spürt man die offene Bedrohung am deutlichsten.Wir wollen keine Panik verbreiten, die "neue Rechte" ist äußerst differenziert zu betrachten, aber wir müssen der realen Gefahr auch ins Auge sehen.

Wehren wir den Anfängen, damit uns die Welle von Nationalismus, Fremdenhaß und Gewalt nicht überrollt ! ANTIFA Koordinationsausschuß

Berlin am 12.1.90

" MANY ATTRACTIONS IN DIFFERENT UND DIFFICULT DIRECTONS FOR SATISFACTION" HEREEBEERE

Unter diesem Motto hatte der schon mehrfach in Aktion getretene Atomkraftgegner aus dem "demonkratisch sozialistischen" Salzwedel, Peter
Vogel, zu einem Samstagspaziergang an den Atomanlagen in Gorleben
eingeladen und es kamen mehr, als er und auch die grünen Beobachtungsposten an diesem 13. Januar 1990 erwartet hatten.
Die ca. 150 Spaziergänger fanden die vorgegebene Idee einer
Rallye zu Fuß mit verschiedenen Aufgaben gut, und flott
konnte es nach erfolgter Materialausgabe in vier Gruppen

von verschiedenen Ausgangspositionen losgehen. Es Wurde gemessen, ausprobiert, geworfen, überprüft

und auch neue Fragestellungen aufgenommen.

GEHTS

S PUND

Du fragst mich, was soll ich tun? Und ich sage: Lebe wild und gefachrlich,

Artur.

um die anlagen

Obwohl aus antiautoritären Gesichtspunkten keine Schiedsrichter vorgesehen waren, übernahm diese Rolle
spontan die Popelei mit je einem
Bulli. Da sie aber die vorgegebenen Aufgabenstellungen
nicht kannten, diskutierten
Sie oft, ob jene oder jene
Begutachtung, technische
Überprüfung oder Materialtest überhaupt im Ablauf
so vorgesehen war. So jedenfalls wurde unsere Spontani-

tät und auch die sich entwickelnde Lust nicht durch unnötige Zwischenfragen gestört. Gegen Ende der Rallye wurde auf einer kurzen Zwischenbilanz festgestellt, daß einige Teile der zu begehinden Objekte und der dazu gehörenden Befestigungsanlagen nicht mehr funktionstüchtig sind. Der Zaun gab schon nach kurzem Rütteln unterschiedlicher

Stärke durch mehrere Personen nach, Die Gegensprechanlage fiel beim Härtetest aus und auch die Flickstellen im Zaun an der Salzhalde öffneten sich nach eingehender Überprüfung wieder. Sicherheitstechnische Hängel führten anscheinend auch dazu, daß ein Bulli der selbsternannten Schiedsrichtercombo seine Heckscheibe verlor. Zivile Oberschiedrichter verstanden die Gesten der Beteiligten anscheinend falsch, denn als sie stürmisch begrüßt werden sollten, wendeten sie abrupt und fuhren im wilden Zickzackkurs von dannen Alles Gründe, so meint Peter Vogel,

weitere Überprüfungen vorzunehmen. Die Samstagsspaziergänge finden regelmäßig alle 14 Tage statt.
Treffpunkt 14 beim Dorn in Auge der Atommaffia
in der Nähre vom Traffohäuschen. Da wir bei unseren
Beobachtungen feststellen konnten, daß ein Baubeginn der Pilotkonditionierungsanlage bevorsteht (
Baucontainer, Stacheldraht usw.) würden wir uns über
verstärkte Beteiligung und Aufmerksamkeit aus den Zentren
freuen. Vorsorglich ist auf dem Geddelitztreffen zu einer

Demonstration am 3. Februar um 14 00 ab Geddelitz zu den Atomanlagen aufgerufen worden. Tenor auch der Verlautbarungen der örtlichen BIS ist "Wir werden vor Baubeginn das Gelände besetzen". Also bereitet euch vor und kommt zahlreich. Übernachtungsmöglichkeiten sind zu erfragen in Meuchefitz Mr. 12, Telefon 05841/5977.

KOMMT MAASENHAFT, EGAL OB AUS OST ODER WEST.

AM SAMSTAG DEM 3. FEBRMAR 1990 um 1400 AB GEDDELITZ GEGEN DIE ATOMANLAGEN



29)

Prozeßerklärung zum Prozeß wegen des Angriffs auf 3 Faschisten am 20.04.1989 in Bielefeld

Das ist ein politischer Prozess, es geht hier um eine antifaschistische Aktion, auch wenn Gericht und Staatsanwaltschaft daran gelegen ist, nur von gefährlicher Körperverletzung u.ä. zu reden. Diese juristischen Abstraktionen dienen der Entpolitisierung und zielen auf Kriminalisierung. Dem ist entgegenzutreten – darum geht es jetzt.

Was ist passiert?

Am 20.04.1989 feierten die Faschisten in dem Zentrum der Nationalistischen Front (NF) in Bielefeld,in der Bleichstr. 143, den 100sten Geburtstag des Anstreichers, ihres Vorbildes und Führers Adolf Hitler. Die Feier steht im Zusammenhang mit den Aktivitäten faschistischer Organisationen und Gruppen, vor allem in Westeuropa. Diesen Tag galt es zur Manifestation ihrer Ideologie und Demonstration ihrer politischen Präsenz angemessen zu begehen.

In der in verschiedene Regionen aufgeteilten BRD hatten mehrere KAH's* die Aktivitäten der jeweiligen Faschisten und ihren Organisationen zu koordinieren. Die Feier in der Bleichstraße wurde von den Aktivisten der NF angekündigt, u.a. in einer der lokalen Tageszeitungen, der sozialdemokratischen "Neuen Westfälischen". Hierfür wurden auch mit der von dem Sozialdemokraten Kruse geführten örtlichen Polizei entsprechende Schutzmaßnahmen vereinbart.

Aber nicht der 20.04.1989 als Datum ist wesentlich, sondern der Zusammenhang in dem er steht.

Was die Faschisten unter "angemessen begehen" verstehen, läßt sich leicht mittels eines Rückblicks auf vergangene Jahre erschließen: Provokative Aufmärsche, Fahnenumzüge und Überfälle. Überfälle zum einen auf besetzte Häuser, linke Läden und fortschrittliche Projekte, zum anderen auf AusländerInnen, AsylantInnen, Punx etc. Das alles nicht nur irgendwo, weit weg, sondern auch hier. In Bielefeld.

Die Bielefelder NF - und nicht nur die - sondern auch die FAP, Ostwestfalenterror und Blue Caps sind nicht untätig. Sie überfielen einzelne Punx in der Stadt, griffen den Möllerhof

*Komitee zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 100sten Geburtstag A. Hitlers
eigentlich aber: Das Komitee Adolf Hitler
ist eine Tarnorganisation, die 1984 gegründet
wurde von Kühnen, Brehl und Mosler während
eines Besuches in Madrid bei dem, in Belgien
zum Tode verurteilten, Altfaschisten Léon
Grelle. Dieses Komitee beschäftigt sich mit
Aufbauarbeiten, ist organisiert wie ein Geheimorden mit paramilitärischer Führungsstruktur. Mitglieder sind u.a. die ehemalige
Wehrsportgruppe und der Ordnungsdienst OD.
Die FAP gehört zum legalen Teil der Komitees
(als Indiz: ein gemeinsames Konto von FAP und
KAH bei der Kreissparkasse Borken).

und das von Punx bewohnt Haus am Bahnhof an. Letzter Höhepunkt ihres Terrors war der Einsatz eines Mordkommandos am 17.08.89 auf dem Kesselbrink vor dem Polizeipräsidium. Die 17 Faschisten Zoldan Baronfeind, Michael Denk, Sera Donato, Kai Uwe Fenger, Nicole Gerdener, Hans Jürgen Husemann, Ulrike Horn, Christian Hackbarth, Thomas Hainke, Andreas Fliege, Ulf Kietzmann, Silvia Milde, Thorsten Mittelstädt, Lothar Schürfeld, Bernd Stehmann, Michael Voges und Marc Weinschütz überfielen unter den Augen der Polizei eine kleine Gruppe von Punx. Resultat: 3 schwerverletzte Punx.

Die Faschisten wollen die Punx vertreiben, den Kamphof stürmen, alle fortschrittlichen und linken Projekte zerschlagen, AsylantInnen und AusländerInnen vertreiben. Diese Positionen treffen sich mit denen der etablierten Parteien (z.B. Wahlkampfpropaganda der FDP zu den Kommunalwahlen Bielefeld 1989); diese Positionen treffen sich dementsprechend auch mit den diese Politik ausführenden Organen, wie z.B. der Polizei.

Es waren auch die Faschisten, die in Bielefeld am Infoladen Anschlag mehrere Transparente abrissen und verbrannten, u.a. das Transparent zur Westeuropäischen Front und Internationalismus des revolutionären Kampfes. Es waren die Faschisten, die in Göttingen am Jugendzentrum das Transparent zum Hungerstreik der Gefangenen aus RAF und Widerstand für ihre Zusammenlegung in eine oder zwei große Gruppen verbrannten. Die Angriffe von Faschisten und Hooligans auf die Hamburger Hafenstraße werden überregional koordiniert; die Bielefelder NF mobilisiert in Ostwestfalen und Münsterland.

Die Faschisten machen, was die Polizei nicht, oder noch nicht darf: die Drecksarbeit. Falls Ermittlungsergebnisse vorgezeigt werden müssen, um die Rechtsstaatlichkeit zu wahren, dann stellt sich in schöner Regelmäßigkeit heraus, daß der Nazi, der da geopfert wird, angeblich ein unpolitischer Einzeltäter ist.

Faschistischer Terror unterliegt "tendenziell dem gleichen Interpretationsschema:

- die Täter werden für kaum zurechnungsfahig erklärt:
- man betont die Einzeltat;
- die rechtsextreme Irrläuferei (wird) wenn moglich der heimlichen Identität mit der Linken geziehen ..."(FAZ)

Dazu ein paar Beispiele:

Gundolf Köhler, ehemaliges Mitglied der paramilitärischen Wehrsportgruppe Hoffmann führte einige Tage vor der Bundestagswahl am 05.10.80 den Sprengstoffanschlag auf dem Münchener Oktoberfest aus, bei dem er selbst um's Leben kam. Nur die "Neue Züricher Zeitung", bezeichnenderweise keine bundesdeutsche Zeitung, stellte grenzüberschreitend die Frage: "ob der Sprengstoffanschlag ... nicht doch als ein blutiges Signal zur Wahlkampfbeeinflussung geplant war.

Der Chef besagter Wehrsportgruppe, Karl-Heinz Hoffmann, ist verantwortlich für die Ermordung des jüdischen Verlegers und Vorsitzenden der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Shlomo Levin und dessen Lebensgefährtin Frieda Paschke am 19.12.1980 in Erlangen (Nach Aussage eines ehemaligen Mitglieds der Wehrsportgruppe). Er erteilte den Auftrag an seinen engsten politischen Mitstreiter Uwe Behrend.

Hoffmann wurde nur wegen diverser Banalitäten verurteilt und wegen guter Führung im Herbst 1989 vorzeitig entlassen.

NF-Mitglied Josef S. zündete ein Wohnhaus in Schwandorf./Oberbayern an, das vorwiegend von TürkInnen bewohnt war.Hierbei verbrannten vier Menschen.

Diese Aufzählung läßt sich beliebig fortsetzen. Die FAZ hat recht. Alles kaum zurechnungsfähige Einzeltäter, alles politisch Verwirrte bzw. Unpolitische.

So wird dann auch der Überfall der Faschisten auf die Punx in Bielefeld entpolitisiert. Übrig bleibt ein Nazi in U-Haft, alle anderen befinden sich auf freiem Fuß. Der, den sie da in den Knast gesteckt haben, wird wohl aller Erwartung nach auch nichts Schlimmes zu erwarten haben. Vier Wochen Jugendarrest höchstens; zumindest wenn man sich an dem Hannoveraner Urteil orientiert. Hier hat ein Faschist gemeinsam mit anderen einen Hausbeşetzer überfallen und dem am Boden liegenden ein Messer in den Rücken gestochen. Das Opfer schwebte wochenlang in Lebensgefahr.

Dieser Uberfall wurde von Thomas Hainke geleitet, dem engen Vertrauten Michael Kühnens und Gauleiter der FAP in Ostwestfalen, also regionaler Chef der Faschisten. Thomas Hainke läuft immer noch herum.

Die Bielefelder NF erweckt den Eindruck, wer in ihre Partei eintritt, bekommt eine Lehrstelle, nach Möglichkeit die gewünschte; letzteres sei jedoch nicht in allen Fällen zu gewährleisten. Verständlich, denn schließlich ist die NF noch nicht mit den Arbeitgebern vereinigt; ein attraktives Angebot allemal.

Eine bestimmte Kapitalfraktion, die einen Teil ihrer Interessen durch die NF vertreten sieht, bedient sich der NF und anderer faschistischer Organisationen als Werkzeug. Daher kommt das Geld und die Kreditzusagen für die Hauskäufe und ahnliche kapitalintensive Aktionen. Wer zu dieser Fraktion gehört, läßt sich unschwer ermitteln, man muß lediglich eine Liste der Arbeitgeber der Faschisten lesen – ein feiner Club.

Das Kapital braucht ungestörte Herrschaft. Die Demokratie ist der originäre Ausdruck des entwickelten Kapitalismus und ein Großteil des Kapitals sieht sich in ihr bestens aufgehoben. Eine breite Masse gibt regelmäßig alle vier Jahre unwiderruflich seine Stimme ab, mit denen eine geschlossene Gesellschaft demokratischer Weißkragen dann die Geschäfte des Kapitals organisiert. Grundsatzlich hat das Kapital immer Interesse daran, alle von der Arbeiterklasse erkampften Rechte zu eliminieren.

Interesse an reaktionarer Politik mit offen faschistischem Charakter hat vor allen Dingen eine Fraktion des Kapitals, die eher kleinen und mittleren Handwerks- und Industriebetriebe, die einem außerordentlichen Konkurrenzdruck ausgesetzt sind. Die arbeitsintensiven
Produktionsbetriebe, denen an einer möglichst
differenzierten Spaltung der Arbeiterschaft
gelegen ist, um eine einheitliche Interessenvertretung des Proletariats zu verhindern. Der
Druck der Konkurrenz wird auf die ArbeiterInnen
abgewälzt.

Rassismus wie auch Sexismus zielen darauf, die Differenzierung, Spaltung und Schwächung der Arbeiterklasse zu vertiefen. Die Aufspaltung in vielfältige Sondergruppen: Männer – Frauen, Deutscher – Ausländer, Qualifizierte – Unqualifizierte, etc. sind das Ergebnis dieser Politik. Diese Kategorien sind in der Realität noch vielfach verwoben und zergliedert. Als Beispiel: die unqualifizierte türkische Arbeiterin. Diese Aufspaltung soll die Grundlage eines gemeinsamen Kampfes vergessen machen: Daß alle, die nichts als ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben, gemeinsame Interessen haben und diese nur im gemeinsamen Kampf durchgesetzt werden können.

Das Interesse der Herrschenden zu spalten ist groß, ebenso die Angst, die Arbeiterklasse könnte ihr eigenes verfolgen. Die Durchsetzung proletarischer Interessen zu verhindern, ist Ziel des Gesamtmodells sozialer Kontrolle, einer wissenschaftlich erforschten und organisierten Struktur zur Konditionierung zum Zwecke der Herrschaftssicherung.

In der Praxis ein System ausgeklügelter Maßnahmen, basierend auf sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen, um die Kontrolle über die proletarische Klasse aufrechtzuerhalten.

Entschärfung von Krisensituationen ist die demokratische Variante der Herrschaft; statt Klassenkampf die Einführung von Gewerkschaften und Streikrecht, um dem grundsätzlichen Konflikt seine Wucht zu nehmen. Solange der Konflikt im vorgegebenen Rahmen stattfindet ist er toleriert, ja sogar erwünscht. Die Widerspruchsformen darüber hinaus werden denunziert und verfolgt, sprich: sind strafbar.

Kriminalisierung zielt auf Spaltung. Die Herrschenden haben nur die Möglichkeit auf formale Aspekte einzugehen, wie z.B. die Gewaltfrage, an der sich exemplarisch die Wirkungsweise von Spaltung nachvollziehen läßt. Sie versuchen wohl, inhaltliche Differenzen zu diesem Zweck zu instrumentalisieren, was aber Versuch bleibt und keinesfalls Bedingung ist. Wenn Sie erfolgreich sind, d.h. Distanzierungen stattfinden, verlagert sich innerhalb der Linken die inhaltliche Auseinandersetzung auf eine formale Ebene.

Kriminalisierung geht mit Bedrohung einher. Nicht mehr die inhaltliche Auseinandersetzung und deren Umsetzung in revolutionäre Praxis steht im Zentrum, sondern die Bedrohung durch staatliche Repression. Resultat ist die Individualisierung des Klassensubjekts; Klassenkonflikte verkommen zu individuellen Problemen.

Kapitalistisches Bedürfnis ist es sehr wohl, Reglementierungen als Strukturen festzuschreiben, ohne den Grundkonflikt – oder besser – den Hauptwiderspruch zwischen Proletariat und Kapital zu lösen. Diese angebliche Festschreibung ist nichts anderes als der ständige Versuch, den proletarischen Kampf mit riesigem Aufwand in Schach zu halten.

Die aus den Arbeits- und Reproduktionsbedingungen resultierende Aggression und Frustration wird kanalisiert und somit gegen die eigenen Interessen gewendet. Die Hetzkampagnen gegen gesellschaftliche Minderheiten und Randgruppen verdeutlichen das immer wieder.

Die politischen Zeichen stehen seit Jahren auf Sturm. Abbau der Arbeitnehmerrechte, Angriff auf die Streikautonomie seitens des Staates, Aushebelung des Streikrechts, steigende Arbeitslosenzahl, steigende Anzahl an SozialhilfeempfängerInnen, Wohnungsnot, die große Umverteilung zugunsten der Bourgeoisie, die sogenannte Steuer-, Gesundheits- und Rentenreform etc. auf der einen Seite - Hochkonjunktur und d.h. Superprofite auf der anderen Seite.

Der nächste Schritt ist die Installierung eines einheitlichen westeuropäischen Wirtschaftsraumes - EG '92. Wahr wird nun, mit 50 Jahren Verspätung, wovon das deutsche Kapital '39 geträumt hatte, wofür damals die Welt mit faschistischem Krieg und Terror überzogen wurde. Heute geht das anders. Nutznießer ist nicht nur das deutsche Kapital, sondern das multinationale, das politisch exekutieren läßt, was ökonomisch längst Fakt ist. Die Widersprüche, die aus der Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft zum Zwecke der Kapitalakkumulation entspringen, sollen politisch aufgefangen, abgefedert werden. Unter anderem durch eine Entwicklung, die sich als Militarisierung der Gesellschaft bezeichnen läßt: der Ausbau des Überwachungs- und Sicherheitsapparates, der legalen und extralegalen Repressions- und Einschüchterungsdienste, wird zum Zentrum bürgerlicher Innenpolitik. Diese zielt zwar augenscheinlich auf jene fortschrittlichen Gruppen als mögliche Initiatoren gesamtgesellschaftlich wirksamer Entwicklungen, zielt aber grundsätzlich immer auf's Proletariat, auf proletarisch-revolutionäre Interessen.

Darin haben die Faschisten ihren Platz. Sie sind ein Moment im Herrschaftskonzept des Kapitals. Die Faschisten haben die Funktion einer extralegalen Einheit, von Terrorkommandos, die die politischen Aufgaben übernehmen und ausführen; welche die staatliche Exekutive mit Rücksicht auf die demokratische und rechtsstaatliche Fassade nicht vollstrecken sollen.

Die Hetzkampagnen gegen AusländerInnen und Asylantinnen sind anschauliche Beispiele. Die politischen Lakaien des Kapitals, die Bundesregierung und ihre untergeordneten Marionetten, inszenieren seit Jahren mit Hilfe der Medien rassistische Kampagnen, die weit in alle Bevölkerungsteile hinein Wirkung zeigen. Diese politischen Hetz- und Einschüchterungskampagnen werden flankiert durch eine rigorose, oft tödliche Ausweisungs- und Abschiebepraxis von BGS und Gerichten; flankiert aber auch durch überfälle auf Wohnheime von Asylbewerberinnen, Anschläge auf ausländische Gaststätten, Geschäfte, Vereinsräume, etc. durch Faschisten. Sie setzen die Kampagne in die Tat um, handeln als ein Teil davon.

Sie zielt auf die Herstellung eines in Angst und Schrecken lebenden, daher besonders willfährigen, weil rechtlosen und und ausbeutbaren Arbeits-kraftepotentials. Eine weitere Stoßrichtung zielt auf die revolutionaren Krafte. Von den Angriffen auf besetzte Häuser, Infoläden, Jugendzentren etc. war schon die Rede. Diese Angriffe

sollen die revolutionäre Bewegung materiell treffen und schwächen, die Entwicklung zu einer politisch relevanten Kraft behindern. Es wird
nicht nur mit der staatlichen Repression, dem
Terror der Sondereinheiten der Polizei, der Kriminalisierung und mit Isolationsfolter gedroht;
immer deutlicher wird die Bedrohung auch von
Seiten der Faschisten. Nicht zuletzt die Aussage
der Bielefelder NF, die Straße müsse erobert werden, um es den Roten zu zeigen, verdeutlicht,worauf faschistische Politik gerichtet ist.

Organisierte Gegenwehr in Form von antifaschistischen Aktionen ist das einzige Mittel, den sich formierenden faschistischen Kräften entgegenzu-. treten. Die während der faschistischen Provokationen am 20.04.1989 in vielen Städten der BRD ' von antifaschistischen Gruppen initiierten Aktionen waren Anlaß für die bürgerliche Presse, dagegen und somit gegen die antifaschistische Arbeit insgesamt, eine Hetzkampagne zu inszenieren. Diese Hetze basiert auf dem durch die ewige öffentliche Wiederholung so gut wie durchgesetzten Modell der Gleichsetzung von rechts und links und in der Konsequenz dann dem Beklagen der Schärfe der Konfrontation. Dieses Modell soll glauben machen, zwischen den Polen rechts und links sei der Staat jene Mitte, die die Masse, die Mehrheit der Menschen, vertrete. Die derart als Radikale Gleichgesetzten seien unterschiedslos zu bekämpfen. Das ist eine bewußte Irreführung, um den Menschen in der jetzigen Gesellschaft den Zugang zur Erkenntnis ihrer Situation, der Situation ihrer Klasse zu versperren. Dieses konformistische Hirngespinst des "wir alle in einem Boot", nämlich dem des treuen Staatsbürgers ist Augenwischerei. Die Wirksamkeit ist verblüffend, aber auch niederschmetternd. Die psychologische Kriegsführung der Bourgeoisie hat Wirkung und ist ein eminent wichtiger Aspekt ihrer Herrschaftsstrategie; der Herstellung von Loyalität und Gleichgültigkeit.

Die Bourgeoisie verteidigt ihre Macht, ihre Herrschaft mit allen Mitteln. Eines ihrer Mittel sind die Faschisten. Wenn diese verstärkt angegriffen werden, läuten bei den Bourgeois schon die Alarmglocken. Denn revolutionäre Politik ist nicht allein, die Faschisten zu schlagen, sondern vor allen Dingen die Verhältnisse ihrer Protagonisten und Nutznießer zu zerschlagen, also die Herrschaft von Bourgeoisie und Kapital zu brechen, um die Diktatur des Proletariats zu errichten.

Der Kampf gegen die Faschisten muß praktisch in der offenen Konfrontation geführt werden. Die Eroberung der Straßen, also der alltäglichen und allgegenwärtigen Präsenz darf den Faschisten nicht gelingen. Die Auseinandersetzung ist mit allen Mitteln zu führen, denn die Geschichte – auch die gegenwärtige – lehrt, daß solchen Leuten nur mit Entschlossenheit und Stärke wirkungsvoll zu begegnen ist.

Dazu bedarf es einer antifaschistischen Einheitsfront, die ge- und entschlossen, also mit allen fortschrittlichen und klassenbewußten Gruppen und Personen einen politischen Prozeß forciert, der die Grundlagen und Bedingungen schafft, daß die Bourgeoisie nicht mehr die Möglichkeit haben wird, sich der Faschisten zu bedienen.

Die gesamte Breite antifaschistischer Politik ist notwendig; politische Agitation, Organisierung antifaschistischer Aufklärung, Organisierung von Selbstschutz, d.h. der Abwehr fa-



schistischer Provokationen und Angriffe. Organisierung antifaschistischer Aktionen, etc.pp. Alle sind gefordert.

Von diesem Staat ist nichts anderes zu erwarten. Er ist Partei. Statthalter der Bourgeoisie und des Kapitals, Vertreter ihres Klassenstandpunktes. Faschismus ist für sie nur eine Form ihres Herrschaftssystems. Dementsprechend ist die Forderung nach antifaschistischer Politik an diese Adresse gerichtet zwecklos.

Da Recht die Frage der Macht ist, herrschendes Recht das Recht der Herrschenden, bleibt – ohne ausführlicher zu werden – festzustellen, daß diese Justiz nicht im Namen des Volkes zu sprechen berechtigt ist. Sie spricht im Namen der Bourgeoisie. Das gilt auch für dieses Amtsgericht und auch für diesen Vorsitzenden. Ein Urteil über eine, über diese antifaschistische Aktion steht ihnen nicht zu.

Die Justiz steht für die Kontinuität des Staatsterros im Klassenkampf. Dazu nur kurz: Bis ins Jahr 1946 kamen Anfragen verschiedener Strafverfolgungsbehörden an das bereits seit 1945 geschlossene Amtsgericht Leipzig, was mit noch nicht geschlossenen Akten, Eingaben, etc. geschehen sei, die Terrorprozesse der NS-Sondergerichte sollten rechtskräftig fortgeführt werden.

Da 93% des Justizpersonals der NSDAP angehört hatte, erwies sich die Entnazifizierung als unlösbares Problem. Für jeden unbelasteten Richter durfte ein belasteter eingestellt werden und ab Juni 1946 wurde selbst diese Beschränkung aufgehoben. Bereits 1948 waren 30% aller Gerichtspräsidenten und 80-90% aller Landgerichtsdirektoren und -räte wieder NSDAP'ler, Nazis. Darin, "in der Rückkehr der Parteimitglieder zu Macht und Einfluß" sah selbst der amerikanische Hochkommissar McCloy den "Beweis dafür, wie wenig sich geändert hat".

Das am 11. Mai 1953 beschlossene und rückwirkend zum 01. April in Kraft gesetzte 131'er Gesetz schrieb die schon weitgehend beendete Integration der Nazi-Beamten gesetzlich fest. Es gab, vor allem nach einer Novellierung im August 1953, allen IIS-Staatsdienern einen Rechtsanspruch auf Wiedereinstellung und außerdem das Recht, ihre Bezüge für die Zeit der Nichtbeschäftigung nachzufordern. Daneben verpflichtete das Gesetz sämtliche öffentlichen Verwaltungen, mindestens 20% Nazis aufzunehmen. Behörden, die dieser Pflicht nicht nachkamen, hatten Strafen in Höhe der eingesparten Gehälter zu zahlen. Wegen ihres nunmehrigen Rechtsanspruchs und der Quotenregelung mußten Hazis vorrangig vor allen anderen eingestellt werden und so fanden 90% der nach 1945 entlassenen Nazi-Beamten in den Staatsdienst zurtick.

Die Nachkriegsjustiz hat bis heute nicht einen einzigen Vertreter ihres Berufsstandes für die verubten Gewaltverbrechen, die angeblich mit Rechtssprechung nichts zu tun gehabt haben, verurteilt. Selbst der Bundesgerichtshof als Nachfolger des Volksgerichtshofes bezeichnet "eine derartige Rechtssprechung" als "Ausnutzung gerichtlicher Formen ... (zum) Terrorinstrument." Konsequent ware es nach dieser Klassifizierung gewesen, die beteiligten Staatsanwalte und Richter zur Rechenschaft zu ziehen. Jedoch ganz im Gegenteil, die bis 1945 herrschende Rechtssprechung wurde nach der Kapitulation ungebrochen fortgesetzt. Vereinigungsgesprache zwischen KPD und SPD in den von West-

alliierten besetzten Gebieten Deutschlands wurden im Juni 1945 verboten, eine Reihe KPD-Funktionäre inhaftiert. Der antikommunistische Terror der Justiz war lediglich einen Monat unterbrochen. Das Verbot der KPD und die Verfolgung der Kommunisten 1956 war der Schlußstrich der von den Nazis in Gang gesetzten systematischen Liquidierung des organisierten proletarischen Klassenkampfes.

Ausnahmegesetze, Vernichtungshaft und Folter sind auch heute Mittel der Rechtspflege, oder genauer wohl: Machtpflege. Die Justiz, eingesetzt gegen den politischen Gegner, gegen die politischen Gefangenen, das ist die Kontinuität und Funktion, von der hier zu sprechen ist. Absicht ist die Entpolitisierung, Kriminalisierung und Einschüchterung. Dem ist zu begegnen.

Ein Urteil dieser Leute interessiert mich nicht.



Die anarchosyndikalistische Zeitschrift "direkte aktion" hat in ihrer Ausgabe vom November/Dezember 1989 (Nr.78) den Reprint einer Ausgabe der Zeitung "Der Syndikalist" aus dem Jahre 1931 abgedruckt. Dort findet sich auch ein Artikel über Herbert Wehner. (senna hoy)

Wehner der Große

gekommen, daß Menschen ihre politische Gesinnung ändern. Dagegen kann man kaum etwas einwenden, denn der Mensch lernt eben nie aus. Nur kommt es darauf an, unter was für Umständen und Bedingungen man sich eine andere Weltanschauung zulegt. In unserer Bewegung befand sich schon mancher sich auch Menschen, die auf Grund ihrer Charakterveranlagung nie fähig waren, Anarchisten zu sein, aber vom ersten Tage an vorgaben, den ganzen Anarchismus mir allein richtig verstanden zu haben. Sie waren meistens Extremisten, denen es schon an der Stirn geschrieben stand, daß sie nur eine Gastrolle spielen werden. So ein typisches Beispiel war Herbert Wehner-Dresden. Heute, nach Jahren, wo ich seine weitere Entwicklung in Ruhe verfolgen konnte, steht fest, daß unsere Vermutung richtig war. Seine Tätigkeit für den Anarchismus währte nicht lange. Nur wenige arbeiteten auf Grund seines herrschsüchtigen Wesens mit ihm. Damals schrieb er Artikel. in einer 1926 erscheinenden Zeitschrift "Die revolutionäre Tat". Die Schreibweise zeigte, daß die Kommunisten Handlanger der Reaktion seien, und wir als Syndikalisten wurden, wie schon so oft, als "Reformisten" hingestellt, die nur am Achtstundentag festhalten wollen. Zur Einleitung möchte ich auf eine der "Revolutionären Tat" steht.

"Erklärung: In meinem Artikel "Vorbereitung der sozialen Revolutiou" gebrauchte ich am Schluß das Wort "Syndikalismus". Allen Fragern, die da glauben mochten, ich sei zurückgekehrt zum Anarcho-Syndikalismus, sei gesagt, daß ich das Wort im Sinne von klarem, revolutionärem Kampf im Betriebe gegen den Kapitalismus gebrauchte. Mit der zum Teil opportunistischen FAUD hatte das Wort nichts zu tun. Nach wie vor bin ich Anarchist, nicht Syndikalist. H. W."

Hier zeigte sich schon der Geltungstrieb, der später große Wogen schlagen sollte, bei seiner Tätigkeit als kommunistischer Landtagsabgeordneter. In derselben Nummer finden wir noch einen Artikel von ihm mit der Ueberschrift "Der Zusammenbruch des Kapitalismus". Nachdem das gegenwärtige kapitalistische System kritisiert worden ist, wird über die Parteien gesprochen. Einige Auszüge aus dem Artikel sollen zeigen, was für eine Meinung ihn damals bescelte.

Im Laufe der Jahre ist es immer schon vor- "Wo ist die Kerntruppe der Revolution, die der Arbeiterklasse den Weg weisen wird? -Sozialdemokraten und KPD-Opportunisten sind es nicht, sie verwenden ihre Kraft, um jede revolutionäre Initiative zu unterdrücken." "Doch die KPD versteht es noch, sich revolutionär zu drapieren, sie täuscht noch viele gute Kämpfer und neutralisiert unersetzliche Feuerkopf, der alles opferte für die Sache Kräfte. Einst war diese Partei ein Hort der des Anarchismus, der aber später umlernte Revolution, heute ist sie lediglich Werkzeug und unsere Bewegung verließ. Doch zeigten in der Hand der Diplomaten Nep-Rußlands. Um die Rätemacht aufrichten zu können, muß die 3. Internationale zerschlagen werden; denn sie spielt heute, unter veränderten Verhältnissen, die Verräterrolle der sozialdemokratischen 2. Internationale." "Wer an einem Tisch sitzt mit der herrschenden Klasse, der ist ein Konterrevolutionär, mag er auch in Worten radikal sein." "Stalin und seine Nachbeter wollen beweisen, daß sich der Kapitalismus stabilisiert habe; wer den offenkundigen Verrat, der in den Worten liegt, nicht merkt, der wird erst erwachen, wenn ihm der Strick um den Hals gelegt ist." "Die Erwerbslosen rebellieren trotz der Beschwichtigungsversuche der KPD, Rotfrontkämpfer schlichten die Streitigkeiten und betätigen sich als Hausknechte für staatliche Ordnung. Wenn trotzdem die Polizei gegen die KPD-Presse vorgeht, so nur, um den Anschein zu erwecken, als fürchte die Republik die Partei Thälmanns. Dadurch soll das Bollwerk der Konterrevolution, die KPD, vor der Zer-Notiz hinweisen, die in Nr. 3, Jahrgang 1926, setzung bewahrt werden. Aber die Parolenschmiede werfen bereits eine neue verwirrende Losung unter die Massen: Kongreß der Werktätigen. Unsere Antwort ist: Boykott dieses Schwindels, Kampf gegen die neuen Ablenkungsversuche! Was soll der "Kongreß! der Werktätigen"? Er kann nur dazu dienen, der an der Zersetzung leidenden KPD neue! inflationsgeschädigte Kleinbürger zuzuführen. Jeder Prolet sorge dafür, daß den Thälmännern das Maul gestopft werde. Eine Partei, die schlimmer ist als die katholische Kirche, in der Denunziantentum und Faulheit! in üppiger Blüte stehen, ist nicht fähig, revolutionär tätig zu sein, sie ist ein Hemmschuh, ja mehr noch, sie steht jenseits der Barrikade." Diese Worte gebrauchte Wehner als er Anarchist war. Doch bald sollte ihm Gelegenheit geboten werden, zu zeigen, ob er zu seinen Worten steht. Einige Tage mußte er ins Gefängnis wanderu, und hier sank er zusammen i wie ein Sack. Später jedoch sehen wir ihn als Landtagsab-

geordneten. Er wirkt leidenschaftlich für die KP, solange er Abgeordneter ist. Nur die i KP kann nach der jetzigen Meinung dasj Wehner die Führerin des Proletariats sein. Nur Stalin hat Recht, und nur in Rußland ist! Sozialismus, und die in russischen Zuchthäusern sitzen, sind Saboteure der russischen Revolution. In der Führung der sächsischen KP gab es Führerstreit: Renner gegen Wehner. Bei diesem Kampf bekam Wegner den Zylinder, büßte seinen Landtagsposten gin und liegt nach Aussagen des Renner in Beefen unter der hydraulischen Presse, um gerade gebogen zu werden.

Diesen Bericht schreibe ich keinesfalls aus: Haß gegen Wehner, er soll nur dazu dienen., den Arbeitern die Augen zu ölfnen, damit sie: sich absondern vom Berufsführertum und sich! die Wege, die zu ihrer Freiheit führen, selbst! suchen.

Warum werden wohl Wehner und so viele andere den Weg zur KP gefunden haben? Die Arbeiter würden gut tun, solchen Leuten das-Handwerk zu legen. Willy Arlt.

PRGW0

Bürozeiten: Mo, Do 18,20.00 Uhr Eisenbahnstr. 4 1000 Berlin 36 Tel.: 694 15 16

EPAREOUTSENKUTEER WEGGETHEENNEZEETETEUENE

Zeitung für die Westberliner Linke

Westberlin, 17.1.1990

Liebe AbonnentInnen, LeserInnen und InteressentInnen der ProWo

Wie schon in der letzten ProWo vom 7.12.1989, S. 3 und 16 erwähnt, geht es jetzt um die Durchführung der beiden angekündigten Treffen. Am 24.1.1990 um 19.00 Uhr findet in unseren neuen Räumen in der Eisenbahnstr. 4 (Hinterhaus, 3.Stock) in Kreuzberg 36 das erste Treffen mit unseren AbonnentInnen sowie sonstigen Interessierten statt. Eine Wochespäter amgleichen Tag, gleicher Ortund gleiche Zeitladen wir die politischen Gruppendieser Stadt ein, die ProWo bis jetzt mitgetragen oder unterstützt haben.

Eine erneute Diskussion unserer Konzeption für das Projekt Wochenzeitung steht an, sowohl in personeller, finanzieller als auch zeitlicher Dimension. Unsere Diskussionen, die wir jetzt nach außen tragen wollen, drehen sich dabei um mehrere Probleme. Zum einen nehmen wir ein konsequenzenreiches Sterben im Blätterwald wahr: die Deutsche Volkszeitung, bis Ende letzten Jahres die einzige linke Wochenzeitung in der BRD, hat wegen ihrer einseitigen Anzeigenstruktur (die Aufträge kamen alle aus dem "Osten") aufgeben müssen; die Tageszeitung "Unsere Zeit" der DKP versucht momentan wenigstens als Wochenzeitung zu überleben; nach 35 Jahren wurde die SEW-Zeitung "Die Wahrheit" von der "Neuen Zeitung West Berlin" abgelöst - für fünf Tage, bis diese ihr Erscheinen wegen Geldmangels einstellen mußte. Momentan gibt es nur die "nzette", die als interner Rundbrief verschickt wird. Wie mensch auch immer zur kommunistischen Parteipresse steht, die klammheimliche Freude über das Ableben der Dogmenblätter ist gerade in einer Zeit, wo diese sich der Diskussion öffneten und einen linken Pluralismus zu akzeptieren begannen, unangebracht. Kurz, ein bestimmtes politisches Spektrum ist medienmäßig von der Bühne verschwunden, eine linke Zeitung, welche sich den aktuellen Themen stellte, die in der Öffentlichkeit unter den Tisch fielen (Bsp. Betriebund Gewerkschaft), in Westberlinsomit nichtmehr inder Stadt präsent. Und wir kriegen es nicht, wie ursprünglich geplant, auf die Reihe, mit einer unabhängigen Finanzierung unser Projekt nach den Nullnummern zu starten.

Zum anderen sind wir über die Lethargie in der Stadt doch ein bißchen überrascht. Mit dem 9. November 1989, begannen bahnbrechende Enwicklungenweltweiten Ausmaßes, die nochungeahnte Konsequenzen in politischer Hinsicht andeuten, und die Linke in dieser Stadt ist völlig handlungsunfähig. Vergleichbar dem Starren des Kaninchens auf die Schlange werden die sozialen Umbrüche hingenommen, ein Bedarf nach gemeinsamer Diskussion mit praktisch-realistischer Orientierung scheint im Moment nicht gegeben zu sein. Vielleicht haben wir die Situation ein "bißchen" zu optimistisch eingeschätzt, als in der Anti-IWF-Woche im September 1988 das Gemeinschaftsprojekt "Zahltag" (Vorläufer der ProWo) reissenden Absatzfand. Die Zeitungals ein Bündnisprojekt politischer Gruppen, die kontrovers in der Sache Ansätze für die Entwicklung emanzipativer politischer Praxis zusammen austrägt. ProWo hat sich deshalb neben der Nullnummern-Produktion z.B. für die Organisierung und Vernetzung der Diskussion der "Radikalen Linken" in Westberlin eingesetzt, ein Unterfangen, daß bis jetzt lediglich dürftige Resultate hervorbrachte: Haben die politischen Gruppen außer ihren internen Querelen nichts mehr zu diskutieren?

Von den politischen Gruppen eher mißtrauisch beäugt, von vielen Lesern und anderen Individuen andererseits aufgefordert, die Zeitung am Leben zu erhalten, fragen wir uns nun, wie ein erfolgreicher Neustart der ProWo aussehen könnte, der mehr wäre als eine Interimslösung. Eins ist erstmal für uns klar: eine Wochenzeitung können wir auf absehbare Zeit zu den gegenwärtigen Bedingungen nicht machen. Wir orientieren uns deshalb an folgenden Überlegungen, die wir mit Euch auf den beiden Treffen diskutieren wollen. Ab dem 27. April 1990 (nur mal nebenbei: der Todestag von Antonio Gramsci, dem Theoretiker hegemonialer Politik der Linken) beginnt der Start einer vierzehntägigen Zeitung mit sechzehn Seiten zu 2,50 DM. Zu diesem Zeitpunkt wird es zu einer Verdichtung politisch spannender Ereignisse kommen: Der 1. Mai steht vorder Tür, am 6. Mai die Wahlen inder DDR, am 8. Mai 45 Jahre Zusammenbruch des Faschismus, was die REPS aktiv für eine "Deutschlandkonferenz" nutzen wollen, außerdem die Kämpfe um die 35-Stunden-Woche, usw. Vor der regelmäßigen Erscheinungsweise wäre noch eine "Zwischenausgabe" mit neuem Layout, Schrifttyp und Seitenaufteilung zur Kostprobe drin (Vielleicht der 8. März?).

Einige Stichpunkte für die Diskussion der beiden Treffen:

- * Wie können wir auf neuer finanzieller Grundlage mindestens 400 JahresabonnentInnen werben? Eine Verlängerung Eurer teilweise schon ausgelaufenen Probeabos würde für den Anfang schon reichen!
- *Wie können wir einen permanenten Absatz von ca. 4.000 Stück hinbekommen?
- * Wie können InteressentInnen bei ProWo noch für den Endspurt bis Ende April einsteigen?
- * Wie geht die Redaktion mit dem Geschlechterverhältnis in der praktischen Arbeit um?
- *Wie könntet Ihr mit geringem persönlichen Aufwand über den blossen Kauf der Zeitung hinaus die ProWo unterstützen?
- * Was waren Eurer Meinung nach die Schwächen der letzten Nummern?
- * Und das Wichtigste: welches politische Profil soll die ProWo anstreben?

Wer über den Dingen steht,
Wer gern zwischen den Stühlen sitzt,
Wer gegen den Strom schwimmt,
dabei aber nicht die Orientierung
verliert,
der raucht nicht GAULOISES,
sondern diskutiert mit uns!



5 Berlin Netzwerk Selbsthilfe e.V. im Mehringhof - Gneisenaustraße 2

 $\Phi_{k,k}^{k,n}$ 2. * $\mathcal{A}_{\alpha,\beta}^{k,\gamma}$ $\square \ll$ -1.5 **⊒** 30 ## F $\longmapsto \ \langle \zeta \rangle$ $\sigma_{ab}^{b,a}$ 🕮 🕸 $\sigma_{k,k}^{k,j}$ $\vdash\!\!\!\vdash \Rightarrow$ $\sigma_{p,k}^{p,p}$ $\biguplus \ll$ $\Psi_{p,k}^{k,p}$ $\longmapsto \ll$ $\omega_{k,k}^{k,n}$ **∑**. ∹: - (0)ाम 🥸 $\Phi_{k,k}^{(k)}$ √ --V2 33 $\mathcal{A}_{k,k}^{\mathrm{T},k}$ 141 dt $-_{i}^{*}(\cdot)$ P & %

Selbsthilfe e.V. Gneisenaustraße 1-16 Uhr im Mehringhof 30 1 Berlin 61 Netzwerk 2 030-691 Mo

> err I P un aπen ð hrt $\boldsymbol{\omega}$ Ø. 0.0 5-4 eh

S

Berlin, den

0 imi L III e) ÇL, đ C O ${\bf e}_{i}$ Φ \mathbf{Z}_{i} Q u m -3 🛱 · - - - 0 ø, क हा ल t r d - 5-4 $\cdot \subset$ r o 3 2 0 \Box \Box دد \bowtie ವ⊶ ಡ T ना क E P ಥ യെ 二 E SO TO **₽** 1 □ 14 5 H E 0 H · H 0 OI VS യ ⊱ \rightarrow 0 T D. G 5-4 400 \Box 579 O Hird 100 e 5.0 れ 口 も 日 り 口 a o > 0 :# U Ξ 50 0 o z o ᆛ . . K C+ 03 O 00 :0 🖂 * '-- @ T 田 みららせは ひても οũ なとはよりめ

Ð 74 +1 > छान :0 2, 4 **4** 0 prof. Gard. 7 2 ರ > - \Box ð S ick rk N Ð アスタ b Q · prof Ð · [þ 5-4 e. E D, Y O 00 🖂 Erei me i samt am P Z u 0 0 1 0 14 00 0 44 es op क इस ल E O E ਜ 2 ਜ ਜ ਜ TO CL 0 0 SH WITH en ah n sp hab nder en J e i ന ത **4** - 4 9704 i t n 0.0 se le, ët 74 00 00 14 14 and Price -X4 (7) S 14 **⊕** 24 a -~ D 0 + d e 祖子祖 たけより ひ

nd \square U 9 400 rk :::1 :5 44 0 \Box \subseteq a :5 9 70 2 the contract of \rightarrow F D nu) un zer s B: an + THE CAL **₩** H d d T C Brid D OB 10 ct W 00 S ·다 도 Z Y **光 E: G E: D** D B 54 **#** der Fra rk البه Ħ er rt z 0 11 1 M E M Σ a a) മെ ≰ ∅ \mathbf{z} 4 6 1 ਵਿੱਜ ਮਜ H O H e

 Φ

36

C

deut

- Q, Q, \supset 34 × 0 الب α S p ರ ¥ N \subseteq Ω_4 Q ы ₫:0 -,[--] -Ø :0 Ð Knas "Kn ರ wur 1 u n an de n ÷ ⊕ 0 10 ing - 4 - 4- 1 Ξ = 60 00 E E D D E SADS H 0 0 HO WH TEN 0 00 ilfe ten 0 2 2 0 ہے بہ \vdash E D. W **Pr P** 9 0 H H m m e D DAWI $\Phi_{k,k}^{(n)}$
- ρn Φ Φ ro. Q. \subseteq て amm e P \supset \Box N Œ erk nd 2 • N 9 J 무 2 e ·H Φ P Φ p L O \supset ::: 104110 عد ه --ದ ರಖ ಉ E -0.0 an a p. $^{\ast }\mathcal{A}^{\dagger }$ o K o K o K 94 S \subseteq किला 🕮 **60.** 141 **409** Niel E e ---* 41 th 50.10 ona er lüc S $\boldsymbol{\downarrow}$ na i n e n യഗ 54 SH RC = ಡ ${\bf \Phi}$ e d e r ب 0 12 \Box D S H D 80 $\omega_{ab}^{ab}=$

0 .

- ⊕ .H ·H 54 a a 10 1%. **a** 1 > the parties $\theta_{a,b}^{a,b}$
- 7 =e N ಗ البه - Ind ₩ 0 ⊕ -⊢1 で マ ന 0 C ಡ Œ 5-4 O. Σч. 20 20 0 ٠ ب о 12 0 A 0 @ **4** 국 @ 3 H 9 7 9 440 **⊕** ⊕ :⊃ 3 5 0 40 4 n v cha S O S A 40 00 --**a** ⊃ :⊃ 5 M
- -74 d) C 01) G_{1} Ħ 9 200 ø, HI N C) α \equiv 7 0 Ø, p n 그 W) O -ব্ৰচ্চ নালা \square @ N 9 Ы e ·H b + m. -1 \rightarrow ω a, k **в** -с ndex ⊕ ⊈ 9 5 ·면 로 1년 90 Beh Unf t e ür er ich fü de ni r führer sahe an zwerk 0 DM zu > X もほする **D** 4 0 4 5 5 P 9 0 -S $\sigma \rightarrow$ **→** □ H H H (0 10 O 田当年少 $\Phi_{p,N}^{N,m}$

<u>ö</u> h

异场 \bullet upp = 60 W 5---**Q** -1 2 :2 .4 7 O und = \subseteq Ω 2 to 60 00 \equiv \supset \equiv 0 二 4 Œ \equiv - = 2) PH Ħ -e gung ine iese @ WI ቀ ቀሚ 3 **⊕** ⊕ ← B --on Φ م عد ب ikal leru e Ar tütz while of d a +D tsr mi t. ht ht irt va 000 e idd y 医 号号 口 ·4 0 H HHO e e e c O **90 中 90** • 0 44 D C C C C I -34

Postgiroamt Berlin West Konto 424 262-104 Sparkasse Berlin West Konto 022 000 5710 BLZ 100 500 00

B EINEN AUF 989 NETZWERK-FÖRDERUNG



1.Antimilitaristische Stadtrundfahrt (Broschüre)	7	7.500,-DM
2. Immigrantenpolitisches Forum (Büroeinrichtung)	7	2.000,-DM
chokofabrik Ham	Z+B	15.000,-DM
4.Milliardenfieber (Zeitung zur Weltbanktagung)	7	2,316,06 DM
rozess gegen In	7	2.500,-DM
rauennetzwerk Gol	٥	6.021,48 DM
7.Orlanda-Buchverlag (Öffentlichkeitsarbeit)	۵	20.000DM
tomwaffenverzicht	7	500DM
9.Grunewalddemo zur Wohnungswirtschaft	7	1.530,-DM
10.Frau als Ware (Ausstellung z.Sextourismus+Frauenhandel)	7	6.720,-DM
11. Projekt Wochenzeitung (Nullnummer)	7	1.500,-DM
12.Umsonst für Drinnen und Draußen (Knastkonzerte)	7	2.449,-DM
13.Konzerttournee zugunsten Waffen für El Salvador	<u>م</u>	8.090,-DM
14. ŭkotopia (Vorfinanzierung f.Kaffe-Direktimport)	മ	65.000DM
15. Anarchistische Koordination (Veranstaltungsreihe)	Ω	2.120,-DM
16.1.Mai Demo (Zeitung+Plakat)	7	6,112,50 DM
17.Rock gegen Rechts f.Antifaschistische Initiativgruppen	. Z	1.200,-DM
18.Energiepolitischer Ratschlag (Kampagne gegen Stromverbund	Z(4.680,-DM
19.Wax 17 e.V. Verein f.arbeitsl.Jugendliche (Vorfinanz.Fest	0(2.300,-DM
Volksuni 89	0	19.000DM
21. Flüchtlingscafé im BAZ (Anlauffinanzierung)	7	3.200,-DM
22.Antifa Kiezpalaver im Wedding (Finanzierungslücke Konzert	0(500DM
23. Hungerstreik für Zusammenlegung (Demo,Büro,Anzeige)	7	4.000DM
Proj	7	1.000DM
25.Frauenplenum (Demo und Fest zum 8.März)	7	2.000DM
26.Schering-Aktions-Netzwerk (info-Dienst)	7	2.400,-DM
27. Amazonientage (Kampagnenunterstützung)	Q+Z	7.900DM
28.Antiapartheitskoordination (Demo zur Daimler Benz Vers.)	7	3.500,-DM
29.Sozialhilfeberaturg (türk.Info-Broschüre)	7	4.000DM
30. Autofocus u. Schwarzbild Videoverleih u. Archiv (Ausstatt.	Z(20.000DM
31. Anarchistisches Stadtteilkomitee (Mieterzeitung)	7	400°-DM
32.Bündnis gegen Rassismus, Faschismus und Sexismus (Flugblat	ήz	347 DM
33.Ambulante Dienste (Stadtführer f.Behinderte)	-	18,805,-DM
34.Raupe u.Schmetterling (Frauenproj.) Programmheft	Б	1.720,-DM

35.Allgemeine Homosexuelle Arbeitsgemeinschaft (Umbau)	Z. 3.5	00 - DM
36.Ikö Verein f.Medienarbeit (Aktion u.Diskus.z Funkausst)D 1.6	50 DM
37.Büro f. ungewöhnliche Maßnahmen (Jubelparade)	Z 2.0	00 DM
38.Lylla Dankbar Naturkostladen (Beratungskosten)	2 1.5	500,- DM
39.Ganzheitliche Krebstherapie (Fachtagung)	0 2.0	00 - DM
40.Antifaschistische Infoblatt (Anlaufkosten u.PC)	5° 2	900 - COS
41. Antifaschistisches Festival	B 7.0	000 - DM
42.Bündnis gegen Faschismus,Rassismus und Sexismus (Zeitu	ngZ 1.5	
43.Berliner Kulturrat (Broschüre)	2 3.5	
44.5.Lesbenwoche (Vorfinanzierung)	0°9 0	
45. Projekt Wochenzeitung (Anschubfinanzierung)	D 15.0	MO -
46. Feministisches Frauen Gesundheitszentrum (Videogerät)	Z 2.7	,- DM
47. Arabische Elternunion (Schulbücher)	Z 3.8	MO -
48.Rote Säge Knastgruppe (Kopierer,Büromat,,PC)	ຕໍ	MO -
49.Rote Hilfe AG Nordirland (Veranstaltungsreihe)	7	
50.Jail-House-Rock (Konzerte in Tegel u. Plötzensee)	9	
51. Polskie Radio (Casettenrecorder und Micros)	1.1	30,- DM
52.Roma u.Sinti in Hamburg (Öffentlichkeitsarbeit)	Z 1.0	
53.türk.Jugendgruppe Antifa çiş genç (T.Shirts)	D 3.1	
54.Hilfe f.Gefangene e.V. Renovierungszuschuß	Z 2.0	00 - DM
55.Mieterrat Waldemarstr.e.V. (Offentlichkeitsarbeit)	2 2.9	35,28DM
56.TIO Treff und Information f.türk.Frauen (Buch)	B 2.7	00,- DM
58.Brasilien Initiative Berlin (Anlaufkosten Büro)	Z 3.9(
59. Arbeitskreis Wohnungsnot (Plakataktion)	Z 6.3	
60.Regenbogenkino (Projektor)	D 7.00	

die TAGESZEITUNG	Autonome Sanita
Berlins größte überregionale	linkeam Ros
Kochstraße	
1000 Berlin 61	

btr. Artikel "Die masochistische Opferhaltung der Kreuzberger Szene" vom Montag, den 15.01.1990

Sehr geehrte Frau Fehrle,

Sie lung bzgl. der fallengelassenen Mullbinden sich daß wir Sie .1990 bedauern wir aufrichtig, ansonsten hätten binden mußten, ver der Unrichtigkeit Ihrer Darstel vom 15. der Silvesternacht nicht selbst überzeugen können. Artikels Ihres betreffs in

Stets zu Diensten, mit der Ihnen gebührenden Hochachtung

Autonome Sanität

(3:



HEILEHAUS gemeinnütziger Verein Waldemarstr. 36 1000 Berlin 36

19. Januar 1990

Wir bitten euch, dieses in der nächsten Interim-Ausgabe zu veröffentlichen:

Gegendarstellung zur taz vom 15. Januar 1990: "Die masochistische Opferhaltung der Kreuzberger Szene"

sind sich die verbinden", worden hätte Heilehaus verletzt "zu Leute SO 36 das behauptet, geweigert, in Auseinandersetzungen wird Silvesternacht wahr. Artikel nicht diesem ist den der Dies bei H in

besagter Silvester-Mög zu uns kommt, Erste im Rahmen alle Menschen unserer selbstverwaltetes Projekt Bereich für auch in das Selbstverständlich wird im die/der Gesundheitsversorgung, war Jede/r, Dies nötig ein versorgt. anders. ist wenn Heilehaus präventiver Hilfe-mäßig nacht nicht lichkeiten, offensteht. Das

derartige Diffamierungsdie zu müssen, spalten! auskotzen mußten. lange nicht herhalten für eine urInnen schon Szene die uns taz-Redakte dagegen, über wir lassen wleder uns von wehren denen sich mal kampagne Wir Von

die Heilehäusler

300

SZENE VON HEUTE

Das herausragende gesellschaftliche Ereignis der letzten Woche war sicher die Neueröffnung des EX. Das seit nunmehr bald 10 Jahren – damals noch als Spekki – bestehende Lokal erlebte unter seiner wechselnden Belegschaft so manche Renovierung. Die diesjährige läßt sich jedoch zweifellos als die gelungenste bezeichnen. Im Zuge postfordistischer Umstrukturierungsmaßnahmen wurde die ganze Kneipe gründlich saniert.

Mehrmals mußte die Eröffnung verschoben werden, Lieferschwierigkeiten und ungeahnter Arbeitsaufwand machten es unmöglich, den Termin einzuhalten, obwohl die gestresste Belegschaft ihr äußerstes gab. Am letzten Freitag war es dann so weit, daß seit Wochen in Spannung gehaltene Stammpublikum konnte "seine" Kneipe besichtigen. Allgemeinen Beifall fanden die weißgestrichenen und mit Halogenlampen ausgeleuchteten Räume. Sie lassen das EX heller und größer erscheinen. Es ist fast wie im Märchen vom häßlichen Entlein, eine Bahnhofshalle verwandelt sich in einen Galeriesaal. Warum allerdings das einheitliche Weiß an den Säulen zugunsten gelbgrüner Farbklekse durchbrochen wurde, blieb unverständlich. Erschrak das Kollektiv am Ende vor seiner eigenen Courage bei der Neugestaltung? Befürchtungen oder Hoffnungen? mit einem zeitgemäßen Styling zögen auch die Preise der 90er ein, bewahrheiteten sich nicht. Das alte vertraut-schmuddelige Preisschild hängt nach wie vor überm Tresen. Auch dieser ist jedoch noch nicht fertig renoviert, so daß vielleicht...

Das gerührte Stammpublikum des Ex konnte es sich nicht versagen, zur Neueröffnung nach so vielen Mühen einige Blumensträuße zu überreichen. Neben altgedienten Links-Rechtsanwälten warfen so manche ehemalige Betreiber des Lokals ihre kundigenBlicke ins lichte Rund. Nicht nur das Ex, auch seine Besucher ließen den Trend zum postmodernen Styling erkennen. Vereinzelt wurden Herren in Hemd und Jackett gesichtet, auch geschminkte Damen setzten farbliche Akzente. Das EX wird sicher auch in seiner neuen Aufmachung das In-Lokal für alle die bleiben, die so gar keinen Wert aufs In-Sein legen.

Wir wünschen alles Gute für die Neunziger!

Swann

TRAUEN-VV

Im letzten Jahr fanden wieder massiv Übergriffe auf Frauen statt. Hnmache, Bedrohungen, Vergewaltigungen gehören zum Frauenalltag.

Wenn wir für uns etwas verändern wollen, kann es keine individuelle Losung, wie sich z.B. immer schwerer zu bewaffnen, sondern wir müssen gemeinsam HKTIV und OFFENSIV gegen Männergewalt und Sexismus auf der Stroße und überall kämpfen!

Wichtige und notwendige Ansatze waren/sind für uns dabei: 1. U-Bahn-Wagen = Frauenwagen, Patrouillen etc. und wir haben Lust mit Euch daran weiter zu über legen.

FRAUEN! Macht Euch Gedanken, was wir zusammen machen können, denn NUR ZUSAMMEN SIND WIR STARK! Kommt massenhaft!

am 31.1. um 2000 im Mehring hof (Gneisenaustr. 2a / Großer Soal)

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINETERMINI

Donnerstag, 25. 1.

??.?? Prozeß zur 1. U-Bahn Aktiion. Landfriedensbruch, Körperverletzung und Widerstand stehen auf der Anklageliste. Im Amtsgericht Moabit, Turmstr. 91 Raum 456. Frauen kommt massenhaft. (Wenn wir die Zettel schon aufessen müssen, dann nehmt doch bitte als Untergrund Schokolade. Für kleinere Mitteilungen reicht ja eine Toblerone für längere Ankündigungen vielleicht eine Marabou oder Milka 400g Tafel. Nur dann können wir die sofortige Vernichtung garantieren.)

17.00 "Shell raus aus Südafrika", Video von der Shellblockade am 19/20/21. April in Amsterdam. Danach Infos über die "Deutsche Shell AG", die Geschichte der radikalen Anti-Shell Kampagne und die bisherigen Aktivitäten in der BRD, NL, Dänemark, Norwegen und in Schweden. Im El Locco, Kreuzbergstr. 43.

18.00 "Tiempo de Victoria" oder "Zentralamerika, ein brodelnder Vulkan" und anschließende Diskussion im Rahmen der El Salvador-Aktionswoche. Im Theo-Berger-Café, am Institut für Philosophie der FU, Habelschwerdter Allee 30.

19.00 "Auslieferung von Totalverweigeren an die BRD", Veranstaltung im Versammlungsraum, Mehringhof, Gneisenaustr. 2a.

19.00 "Alle Macht den Räten", BRD 1969, 70 min. Im El Locco.

21.00 "Auch Zwerge haben klein angefangen" Film von Werner Herzog, 1970. Im El Locco.

21.00 "Kirche unter Feuer", Aktuelles Video während der Offensive der FMLN im November' 89 und der Verfolgung der Kirche in El Salvador. Im Syndikat, Weisestr. 56.

21.00 + 23.00 'Tiempo de Victoria', Jahre bewaffneter Kampf der FMLN - Aufstandsbekämpfung der USA - Erstarken der Massenorganisationen. Video von 1988. im KOB, Potsdamerstr. 159

jeden Donnerstag

18.00 Gruppentermin des ASTI (anarchistische Gruppe) im A-Laden, Rathenowerstr. 22.

19.00 Häuserkampfplenum in der Nostizstr. 49.

20.00 Volksküche im besetzten Infocafe Lübbenerstr. 29.

Freitag, 26. 1.

18:00 SHELL BLOCKADE NACHBEREITUNG im LAZ, Crellestr.
22. Schöneberg U-Bhf Kleist

22, Schöneberg, U-Bhf Kleistpark

19.00 "Soweto to Berkeley", (englisch). Der Dokumentarvideo wurde von einer Gruppe von Weißen gemacht. In dem Film geht es um die Dokumentation, daß die Uni von Berkeley die Beziehungen zu Südafrika abbechen soll. Am Anfang standen die Schwarzen dieser weißen Initiative skeptisch gegenüber, haben sich dann auch hinter die Initiative gestellt und versucht die Universität zum Abbruch der Beziehungen zu zwingen. Im El Locco.

??.?? "Tiempo de Victoria" im Cafe Cralle, Hochstädter Str. 10a.

20.00 Vorbereitungstreffen für die 8. März Frauendemo. Keine VV, sondern Treffen für Frauen, die sich konkret was zum 8. März vorstellen können. Einladungspapier zum Treffen und Selbstdarstellung des einladenden Internationalistischen Frauenplenums liegt für alle, die's noch nicht haben im Fach des Frauenarchivs im Papiertiger, Cuvrystr. 25. Im Blauen Salon, Gneisenaustr. 2a.

21.00 "Ringelblumen im August". Der Film erzählt die Geschichte zweier Schwarzer, die im Elendsviertel leben und von der Mildtätigkeit der weißen Südafrikaner existentiell abhängig sind. Im El Locco.

23.00 "Mabangalala - Nachts kommt der Tod". Ein Videofilm über die rechtsradikalen Parteien und Faschistengruppen in Südafrika. Im El Locco.

jeden Freitag

21.00-3.00 Cafe des Autonomen Begegnungszentrum "Kirche von unten", Elisabethkirchstr. 21/Invalidenstraße, Berlin, Hauptstadt der DDR. Samstag, 27. 1

17.00 "Senzeni na? - Was haben wir getan?" Tonbild, das Menschen vorstellt, die unter dem System der Arpartheid leiden. Eine alte Frau aus Swaziland, eine Familie aus einem "Homeland", ein schwarzer Pfarrer aus einem Townschip und ein führendes Mitglied der "United Democratic Front". sie erzählen von ihren Ängsten und Hoffnungen, ihrem Zorn und ihrem Widerstand. Im El Locco

19.00 Veranstaltung zur EL SALVADOR-Aktionswoche mit Film "Mütter, Dollars und ein Krieg", Diskussion mit einem Vertreter der FMLN in der Yorckstr. 59, hh. 2. OG. Ab 22.00 Fete.

19.00 "Mabangalala - Nachts kommt der Tod". Ein Videofilm über die rechtsradikalen Parteien und Faschistengruppen in Südafrika. Im El Locco.

21.00 Master Herold und die Boys, Bühnenstück. Aus anerzogenem Rassendünkel und aus Frustration über den Alkoholismus seines Vaters demütigt der 17jährige Weiße Hally seinen schwarzen Diener und väterlichen Freund Sam. Er handelt sich damit eine Lehre ein, die sein Weltbild entscheidend verändern wird. Im El Locco.

21.00 Solikonzert für den chilenischen Widerstand. Mit SKAmpis (Berlin/Ska), Soul Liberators (Berlin/Reagge) und Anastasis (Duisburg/Punk). Außerdem gibt's Videos. Eintritt frei. Im Drugstore, Potsdamerstr. 180.

22.00 Kiezdisco für ein schwules Kneipenkollektiv in der Muskauerstr.. In der SfE, Gneisenaustr. 2a

23.00 "Ringelblumen im August". Siehe 26. 1. im El Locco.

jeden Samstag

Frauentag im Infoladen Lunte, Weisestr. 53.

12.00 Frühstück in der Nostitzstr. 49.

16.00-20.00 Antifa-Info-Telefon 692 15 99. Informiert euch und uns über Überfälle, Faschoaktionen, Prozesse, ...

Sonntag, 28. 1.

17.00 "Soweto to Berkeley. Siehe Fr. 26.1. im El Locco.

18.00 Kiezküche im Wedding. Diesmal: Infos und Diskussion zu Shell und der Anti-Shell-Kampagne. Bei den Zorrows Grünthaler Straße 38.

19.00 "Südafrikanische Gesichter" Kurzfilme junger Filmemacher(Innen?) berichten aus ihrem eigenen Leben in Südafrika. Im El Locco.

21.00 "Käte Kollwitz", Video, BRD, 1983, 45 min.. Im El Locco.

jeden Sonntag

13.00 - 17.00 Frauentag in der M 99, Manteuffelstr. 99

14.00 Neuköllner Kiezküche diesmal mit Diashow und Infos zum Werrablock. Im Syndikat, Weisestr. 56

16.00 Frauenkiezcafé im Falckeladen, Falckensteinstr. 46. Diesmal: evtl. mit Film: "Mujeres de la Frontera" über Frauen in Nicaragua. Kinder sind erwünscht.

ab 18.00 Kiezküche im Anfall, Gneisenaustr.64

20.00 Firm im EX, Gneisenaustr. 2a

Montag, 29. 1.

Jahrestag der berliner Abgeordnetenhauswahl 1989 mit Wahlerfolg der RE, s

jeden Montag

18.00 - 20.00 Antifajugendcafe im Infoladen Lunte, Weisestr. 53.

19.00 Autonome Alkoholikerinnen Selbsthilfetreffen im Heilehaus, Waldemarstr. 36

20.00 Volksküche im besetzten Infocafe Lübbenerstr.

20.00 Volksküche in der Nostitzstr. 49.

Dienstag, 30. 1.

19.00 "Die lange Hoffnung". Clara Thalmann und Augustin Souchy erzählen auf einer Reise durch Katalonien wo und wie sie beide zwischen 1936 und 193 aktiv an den Kämpfen gegen Franco und an der Kolektivierung der anarchistischen CNT teilgenommer haben. Im EL Locco.

21.00 "Samba, Samba". Ein Film über die politische Bewgung '82 und '83 in Berlin. Ein Film über die Friedensbewegung, reizende Chaoten und andere KämpferInnen. Im El Locco.

jeden Dienstag

19.00 Gruppentermin der FAU (Freie ArbeiterInnen-Union) im A-Laden, Rathenauer Str. 22

20.00 Film &&&, im besetzten Infocafe Lübbenerstr. 29 20.00-22-00 Ermittlungsauschuß (EA), Tel.: 692 22 21 im Mehringhof Gneisenaustr. 2a.

Mittwoch, 31.1.

19.00 "Ingo's Interview oder die Eitelkeit des Fernse hens". Die Vorgeschichte dieses very-low-Budget-Films beginnt mit einer Begegnung in Costa Rica, wo du für das Fernsehen in der BRD einen Dokumentar-film über die Tagelöhnerfamilie Mendez vorbereitest. Weil Ronald Reagan auch gerade da ist, machst du ganz nebenbei einen Kurzbericht über seinen Besuch in Zentralamerika. Und an Der Grenze zwischen Honduras und Nicaragua wird geschossen. Ingo, Journalist in Costa Rica stellt die Fragen, die unangenehmer sind als deine eigenen Fragen. Das Interview erweitert sich zu einem Gespräch. Im El Locco.

20:00 FRAUEN-VV: AKTIV und OFFENSIV gegen Männerge-walt im Mehringhof (Gneise-naust. 2a/ Großer Saal

20.00 "Wie gehen die politischen Kräfte in der DDR mit ihrer aktuellen politischen Situation um?"
Veranstaltung des Bildungswerkes für Demokratie und Umweltschutz mit Referentlnnen aus der DDR in der Zeughofstr. 20.

20.00 "Der gewöhnliche Faschismus" In 16 Kapitein werden historische Filmmaterialien aus Archiven des "3. Reiches und von Sowjet- und anderen Kameramenschen zusammengestellt und mit einem charakterisiernden, stellenweise ironischen Kommentar verschen. Im A-Laden Moabit, Rathenower Str. 22

21.00 "Die letzte Metro". Während der deutschen Besatzung von Paris wird im Theater "Montmatre" ein neues Stück geprobt. Da der Leiter - Deutscher und Jude - sich im Keller versteckt halten muß, versucht "seine?" Frau die Gefahren der politischen Lage und mei schlicher Komplikationen zu meistern und das Theater weiterzuführen. Im El Locco.

22.00 "Projekt Artur", Video der Medienwerkstatt Freiburg. Im Arkanoa, Zossenerstr. 48.

jeden Mittwoch

16.00-19.00 MieterInnencafé in der Lunte, Weisestr. 53 17.00 "Strafvollzug in der BRD und Westberlin", Autonomes Seminar in der Rostlaube, Habelschwerdter Allee 45, Raum JK 25/219.

19.00 - 21.00 Autonome AlkoholikerInnen Selbst-

hilfe, Beratung im Heilehaus, Waldemarstr. 36.

19.00-24.00 Cafe des Autonomen Begegnungszentrum "Kirche von unten", Elisabethkirchstr. 21/Invalidenstraße, Berlin, Hauptstadt der DDR.

Freitag, 2. 2.

19.00 Solikonzert für Südafika mit Vogelsang, The Ex, Dirty District und Chumbawamba in der Alten TU Mensa, Hardenbergstr.. Eintritt 10,-.



Wohltätigkeitsball

zugunsten eines homosexuellen Etablissements*

Samstag, 27. Januar 1990, 22 Uhr, in der SfE im hringhof, Gneiser wit 2a

* Kiezdisco für ein schwuzes kneipenkollektiv in der Muskauerstraße